

# Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckverlag: Tagesblatt Riesa,  
Bernauer Str. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen.

Postsekretat: Dresden 153,  
Grosche Riesa Nr. 52.

Nr. 297.

Mittwoch, 23. Dezember 1925, abends.

78. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 20 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 30 mm breite, 3 mm hohe Grundchriftzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Restzeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstellige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Ringer & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Ditzsch, Riesa.

## Unter Tannen und Lichtern.

Es war wie ein Wunder: Die mächtige Wandelhalle des Reichstages unter Tannen und Lichtern. Es roch nach Nüssen und Badewasser, nach geschmolzenen Wachstropfen, nach angefangenen Tannenzweigen. Es roch so wunderbar heimatisch, kinderlich, als es war wie ein Traummärchen. Ein gewaltiger Wunderspiegel tat sich auf. Geheimnisvoll, unergänzlich tief gab er ein Bild, mit wunderbaren Farben gemalt. Ein garbes dunkles Grün, helle glimmernde kleine Lichtreflexe, unwirklich wie keine Kugelbe tanzend von Zweig zu Zweig, silberne Rasfäden, blinkende Perlen, Goldfäden — als es gibt keine Worte, es läßt sich nicht schildern, es läßt sich nicht schreiben, man kann es nur fühlen. —

Dies Reichstagsmärchen kein Phantasiegebilde. Nur eine programmatische, biblisch organisierte Kinderbescherung. Mit langen, weiß gebackten Tischen, mit Nüssen, mit Zuckerzeug, Marzipan, Anwaldbonbons, mit Dampfmannchen, wollenen Socken, warmen Handschuhen, warmen Schuhen und das Schöne, mit blauen, blühenden Kinderaugen und Weihnachtslieder und dem alten, grimmigen, als so lieben Weihnachtsmann.

Die Politik ging in die Weihnachtsferien. Fort die Ausschüsse, die Kommissionen, die Fraktionen, fort die Politiker, Kritiker, Rührer, mit dem kleinen gelben Kalender in der Hand, alle fort nach Hause in die deutsche Weihnacht. Und es kribbelt und fradelt im Reichstag. Alle guten Feindeser sind losgelassen, sie machen dicke Bäckchen und blasen und pusten und saugen all die dicke Luft weg, die Arzenei, den muffigen Parteilast, die ganze geladene, gereizte, aufkündende, politische Atmosphäre.

Ah, es tut gut, jetzt einmal zu atmen, so ganz tief aus tiefer Brust. Und einzuliegen diesen wunderbaren Weihnachtsduft, der nur kribbelt von Nüssen und Tannen, von Güte und Verführung, von Hoffnung und gläubigem Vertrauen. Ja, es ist schon wie ein Märchen, diese Weihnacht, diese deutsche Weihnacht.

Auch wenn der Weihnachtstisch des deutschen Volkes so färglich gedeckt ist. Auch wenn es so manchmal dünkt, als ob wirklich gar nichts mehr für uns in dem großen Saal des alten grimmigen Weihnachtsmann zu finden wäre. Auch wenn hier und da und dort in der großen Stadt, im kleinen Dörfchen die Fenster am Heiligen Abend so quädeln dunkel bleiben — es wird besser werden. Es wird ganz bestimmt besser werden. Das ist eine Gewißheit, die gerade an diesem Abend trotz allem tief in das Herz geschrieben werden muß. Trotz allem —

Nur wer sich selbst aufgibt, der ist wirklich verloren. Eine Vinsenwahrheit, die in allen schönen, buntdalbernten Kalendern nachzulesen ist. Das gilt für dich, das gilt für mich, das gilt für ein ganzes Volk, für eine ganze Menschheit. Schreit das deutsche Volk auch noch so erschütternd zum Himmel, finden sich auch Arbeitslosigkeit, Leuerung, Wirtschaftsmisere, Armut, zum schrecklichsten Inferno — es gibt noch ein Weihnachtslicht in diesem Dunkel. Das Licht halten wir. Das steht in unserem Willen, in unserer Arbeit, in unserer zähen Kampfermut, es steht im gesunden lebenskräftigen Kern unseres deutschen Volkes. Das Licht können uns keine Poincarés oder polnische Großmäuler auslöschen. Die Hand über das Licht, wenn auch die Haut darob zu verengen droht. Da drüben auf der anderen Seite liegt die warme bergende Weihnachtsstube. Wir sehen noch nicht davor. Aber wenn wir erst an der Schwelle sind, dann sind wir auch gleich drin.

Aber der Weg ist noch weit. Und links und rechts von ihm droht manches liegen zu bleiben, was müde und krank geworden ist. Da gilt's Hände auszustrecken, Arme auszuweiten, zu lindern, zu bergen, zu retten. Nicht Worte zu geben, nur Taten. Keine Almosen, nur aufbauende, grundlegende Hilfe. Und Arbeit! Denn Arbeit ist Geld, Arbeit ist Kraft, ist zukunftsichernde Ersparnis.

Das deutsche Volkes heutiger Weihnachtsstich: Passivität, tote Industrien, Arbeitslosigkeit, tote Hochöfen, Parteilhaber, tote Maschinen, Stilllegungen, Regierungskrisen, Entlassungen. Ein nettes Buffet von Sorgen und Kummermissen. Eine recht zeitgemäße Bescherung. Es könnte einem die Kehle engen. Und doch —

Trotz allem, die Lichter fehlen nicht. Die Kinder in der Reichstagshalle, die pausbäckigen, die schmalen, die feingliedrigen und knochenrobusten — alle die leuchtenden, jauchenden, hoffnungsvoll strahlenden Weihnachtsaugen dieser Kinder geben die Lichter, den Glanz, die Wärme, die lunterbunte Freudigkeit auf dem Weihnachtstisch des deutschen Volkes.

Weihnachten in der Politik! Leer der Reichstag, leer die Kammer, das Unterhaus, der Senat, leer die Kantsäulen der ganzen Welt. Still die Telegraphen, die Funksprüche, die Gazetten der ganzen Welt. Die Politik schläft, verfunken die Krisen, die Skandalen, die Klatschen, die Agitationsreden. Alles und alle eingegangen, eingehüllt, eingeschlossen in die Gedanken des Weihnachtsmysteriums.

Es liegt die Menschheit in einem tiefen Traum. Es haben die Kämpfer die Waffen entsandt, die Gräbler die Triton entführt, die Redner das Manuskript verkauft, die Scribenten die Feder verloren. Es ist nur ein Atem, ein Nihilismus, ein Empfinden. Und das alles ist wie ein Märchen, wie ein wunderschönes, unwirkliches, ganz natives Kindermärchen, das nur zum Heran sprich und gar nichts will von Verstand und Klugheit. Und das ist gut so. Denn unter Tannen und Lichtern soll man nicht wissen, daß morgen der Traum nur ein Traum war.

## Einladung Deutschlands zur Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz.

Berlin. Die vom 15. Dezember datierte Einladung Deutschlands zu der Vorbereitenden Kommission für die Abrüstungskonferenz, die am 15. Februar 1926 in Genf zusammenzutreten soll, wird nunmehr bekanntgegeben. Die Aufgabe der Kommission soll in der Vorbereitung einer Abrüstungskonferenz bestehen, deren Einberufung für einen möglichst baldigen Zeitpunkt ins Auge gefaßt wird. Die Kommission soll unterhalten: die verschiedenen Faktoren, von denen die Stärke des Landes im Kriege abhängt; die Frage, ob es möglich ist, die etwaige Kriegserüstung eines Landes einzufrieren oder ob man sich mit der Friedensrüstung beschränken muß; die verschiedenen Formen, in denen die Vergrößerung oder Begrenzung der Rüstungen für die Land-, See- oder Luftstreitmächte vor sich gehen kann; die Vorteile oder Nachteile dieser Form; die bei einer Vergleichung der Rüstungen eines Landes mit denen eines anderen Landes zu beachtenden Details; die Möglichkeiten der Feststellung, daß die Bewaffnung eines Landes in rein defensiven Geist organisiert ist, oder im Gegensatz hierzu in aggressiven Geist; die Grundzüge, nach denen man ein Verhältnis zwischen der Rüstung herstellen könnte, die den verschiedenen Ländern zuerkannt werden könnten und die Unterlagen, die bei der Aufstellung dieser Grundzüge berücksichtigt werden müßten, wie Bevölkerung, Wirtschaftsleistung, geographische Lage, Verkehrsverbindungen, Verlegbarkeit der Grenze, notwendige Freiheit für die Umwandlung der Friedens- in Kriegserüstung, Grad der Sicherheit usw.; die etwa bestehenden Richtlinien, die eine Unterscheidung zwischen Militär- und Zivilflugzeugen zulassen; die Bewertung des militärischen Wertes der Handelsflotte; die Beziehungen zwischen der örtlichen Sicherheit und der örtlichen Abrüstung einerseits und der örtlichen und allgemeinen Abrüstung andererseits.

In dem von dem Vorsitzenden des Völkerbundesrats, dem italienischen Senator Scialoja, an den Reichsaußenminister Dr. Stresemann gerichteten Einladungsschreiben wird betont, das lange und sorgfältige Studium, das von dem Völkerbundrat der Abrüstungsfrage gewidmet worden sei, habe zu dem einstimmigen Beschluß geführt, daß diese Fragen angeht des politischen, wirtschaftlichen und technischen Umfangs der durch sie berührten Probleme nur dann mit der sicheren Hoffnung auf eine vollständige Lösung in Angriff genommen werden kann, wenn sie in ihrer Gesamtheit und unter Mitwirkung aller Nationen geprüft werden.

## Die Luftfahrtbesprechungen in Paris.

Paris. (Funkpruch.) Die zwischen Delegierten der Reichsregierung und Vertretern und Sachverständigen der Völkerbundkonferenz wegen der Neuregelung der Bestimmungen über die deutsche Luftfahrt geführten Besprechungen haben die in Frage kommenden Probleme so weit geklärt, daß die Berichte für die Regierungen angefertigt werden konnten. Die deutschen Delegierten haben gestern abend die Rückreise nach Berlin angetreten. Die Verhandlungen werden Anfang Januar fortgesetzt werden.

## Ausführungen Tschitscherins über die deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen.

Berlin. Der russische Volkskommissar Tschitscherin hat sich gegenüber dem A. A. Mitarbeiter der Industrie und Handelszeitung über die Gestaltung der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen wie folgt geäußert:

Nachdem unser Handelsvertrag mit Deutschland endgültig rechtskräftig geworden ist, werden wir ihn in eine lebende Wirklichkeit umwandeln müssen. Die Perspektiven, die sich dabei vor unseren Augen öffnen, sind außerordentlich verheißungsvoll. Die Periode, wo wir inmitten der durch die Intervention verursachten Ruinen mit den größten Anstrengungen die allerersten Elemente des Wiederaufbaus zusammenbringen, ist vorbei. Schnell blühen unsere Lebenskräfte wieder auf. Das in der Natur der Dinge liegende Verhältnis Deutschlands und der Sowjetunion, die wirtschaftlich aufeinander angewiesen sind, muß jetzt mit voller Macht zu Tage kommen. Der gesamte wirtschaftliche Organismus der Sowjetunion strebt unaufhaltsam zum technischen Fortschritt. Tschitscherin glaubt, daß durch die Schaffung einer eigenen russischen Industrie der deutschen Maschinenindustrie keine Gefahr drohe, denn: Jedes Dorf, auch das entlegenste, sucht sich die allernuesten technischen Mittel anzueignen. Der Absatzmarkt, der sich für Deutschland in der Sowjetunion immer mehr öffnen wird, die Beschäftigungsmöglichkeiten für deutsches technisches Wissen und Können und für deutsches Unternehmertum, die sich bei uns mit jedem Tage mehr entwickeln werden, sind grenzenlos. Es ist wichtig zu glauben, daß die Verwandlung der Sowjetunion in einen Industriestaat die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit Deutschland vermindern wird. Unser Territorium ist so groß, die dort verborgenen Naturkräfte sind so unzählbar, daß die Entwicklung der Industrie in der Sowjetunion immer neue neue Beschäftigungsmöglichkeiten für die deutsche Produktion eröffnen wird. Nach Tschitscherins Meinung kann der 100-Millionen-Kredit wegen seiner Kurzfristigkeit nicht ausgenutzt werden. Auf der anderen Seite bedeute für Rußland der Kredit alles. Als eine der wichtigsten Aufgaben erscheine ihm die Frage der Organisation des Kreditwesens. Er hege die beste Hoffnung, daß sie glücklich gelöst werde.

## Reise Tschitscherins.

Berlin. Der russische Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, ist gestern abend mit dem fahrplanmäßigen D-Zug Berlin—Königsberg nach Königsberg abgereist. Auf dem Schiffsboot haben sich u. a. der russische Botschafter mit zahlreichen Herren der Botschaft, Vertreter des Auswärtigen Amtes und bekannte kommunistische Abgeordnete eingeschrieben.

## Die englische Thronrede.

London. Im Oberhaus wurde gestern nachmittags in Anwesenheit der Mitglieder des Unterhauses die Thronrede verlesen. Sie sprach zunächst von dem schweren Verlust, den das Königshaus durch den Tod der Königin Alexandra erlitten habe und von den Besuchen des Prinzen von Wales in Südafrika, Westafrika und Südamerika. Sie fährt dann fort: Es war ein Tag großer Beiriedigung für mich, in London die Bevollmächtigten Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Polens und der Tschechoslowakei zu begrüßen, die am 1. Dezember die in Vercennes parafirmierten Verträge unterzeichneten. Es ist mein Glaube und meine erste Hoffnung, daß die Verträge, die den direkt beteiligten Völkern Sicherheit geben, nicht nur eine Grundlage des Friedens zwischen ihnen sein werden, sondern gleichzeitig der Anfang freundschaftlicher Zusammenarbeit, die nützlich für die ganze Welt von Vorteil ist. Dann erwähnt die Thronrede das irische Abkommen und wendet sich darauf zur Kohlenkrise zu. Die fortschreitende Depression in der Kohlenindustrie führte Ende Juli zu einer schweren wirtschaftlichen Krise, die sich in den ereignisvollen Wahlen äußern konnte. Diese Gefahr ist durch den Entschluß, der Industrie eine zeitweilige finanzielle Unterstützung angedeihen zu lassen, abgewendet worden. Damit wurde es möglich, eine erspürende und unparteiische Untersuchung der Wirtschaftslage der Kohlenindustrie einzuleiten. Ich verfolge den Verlauf dieser Untersuchung mit sorgfältigem Interesse und hoffe, daß die Aufgabe meiner ständigen Mitarbeiter die aufrechte und entschlossene Mitarbeit aller Beteiligten erleichtert wird, damit eine Lösung der diese große und lebenswichtige Industrie betreffenden Probleme gefunden wird.

## Aus Syrien.

Paris. (Funkpruch.) Havas berichtet aus Beirut, nach hier vorliegenden Berichten kehrt der Teil der Bevölkerung von Damaskus, der sich den Aufständischen angeschlossen hatte, allmählich wieder in die Stadt zurück. Es scheint, daß sich in der Gegend von Homs wieder einige Banden befinden.

Paris. (Funkpruch.) Nach einer Meldung der Chicago Tribune haben die Deutschen einen aus Homs kommenden Zug überfallen, alle Wächter getötet und die Wagons geplündert. Zwei Offiziere und 100 französische Soldaten wurden in einem Hinterhalt getötet und getötet. Die Aufständische der Eingeborenen nimmt zu.

## Deutsche Kultur in Bulgarien.

Der Ausgang des Weltkrieges hat Deutschland seiner Machtstellung beraubt, der deutschen Kultur konnte er aber nicht viel anhaben. Wie sehr der deutsche Einfluß es vermag, ein fremdes Land in seine Sphäre zu ziehen, zeigt Bulgarien. Man nennt auch die Bulgaren die Brethren des Balkans. Seine Kultur ist viel älter und auch nationalgerichteter als man gemeinlich annimmt. Ob zwar die Zahl der Deutschen in Bulgarien kaum 3000 beträgt, geht die Handelsausfuhr des überaus reichen Landes nach Deutschland weit über dieses Verhältnis hinaus. Ebenfalls steht es mit dem deutschen geistigen Einfluß. Außerordentlich stolz ist man in Bulgarien auf das Bildungswesen des Landes. So kommt u. a. auf je 1000 Menschen ein Student. Die Einrichtung der hervorragenden Hochschule stammt zu dreiviertel aus Deutschland. Der Zoologische Garten in Sofia ist bekanntlich einer der besten auf dem Balkan. Seine Leitung liegt in deutschen Händen; ebenso die Keramik-Schule und die Taubstummen-Schule. Die deutschen Schulen in Bulgarien erfreuen sich großer Beliebtheit, sie sind stets voll besetzt, zumeist von Bulgaren, die die Absicht haben, später in Deutschland zu studieren, um so wieder von neuem deutsche Kultur und deutsche Wissenschaft in das Land hineinzubringen.

## Hochverratsprozeß gegen einen kommunistischen Parteiführer.

Leipzig. Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts begann gestern ein Hochverratsprozeß gegen den kommunistischen Parteiführer Ernst Wollweber aus Cassel, der sich wegen Verhülfe zum Hochverrat und Vergehens gegen das Republikverbot zu verantworten hat. Ihm wird zur Last gelegt, in den Jahren 1923 und 1924 im Bezirk Hessen sowie im Bezirk Schlesien politischer und militärischer Leiter gewesen zu sein. Am 5. Dezember 1923 wurde in Cassel eine Hausdurchsuchung in dem Parteibüro der KPD vorgenommen. Dabei wurden die Verträge beschlagnahmt, aus denen hervorgeht, daß Wollweber der militärische Leiter für den Bezirk Cassel gewesen ist. Anfang 1924 wurde Wollweber von der Zentrale der KPD, nach Oberhessen überwiesen. Er übernahm dort mit dem bekannten Kommunistenführer Heule die politische sowie die militärische Leitung. Der Prozeß wird mehrere Tage dauern.



# Weihnachten.

Die Morgendämmerung zieht herauf. Still und ruhig liegen die Straßen da. Die Menschheit gibt sich der wohlwollenden Ruhe hin. Die Kinder liegen in ihren weichen Betten und lächeln im Traum. Gestern Abend hat das Christkind seine Gaben ins Haus gebracht. Die kleine Votte hält in ihren Armen fest umschlossen eine Puppe mit hellblonden Haaren. Noch schlafen sie beide. Nur die Mutter ist in der Küche schon an der Arbeit. Es duftet nach frischem Rohrkaffee und würzigem Kuchen. Der erste Weihnachtsfeierabend ist angebrochen. Im Zimmer altherthümlich geschmückter Weihnachtsbaum. Die Lichter sind zur Hälfte abgebrannt. Auf dem Fußboden liegt goldenes Engelhaar.

Die Glocken läuten und laden zum Kirchengang ein. Voll und rein hallen die Töne über die Stadt. Pelzverbrämt in schwarzen Anzügen und Kleibern pilgert die Menschheit dem Gottesdienste zu, um dem Erdbird, der sich einst der Welt schenkte, ihr Dankgebet darzubringen. Die Orgel dröhnt und braust in gewaltigen Akkorden:

„Ehre sei Gott in der Höhe  
und Frieden auf Erden  
und den Menschen ein Wohlgefallen“

Der graue Altar ist verneigt. Andachtsvoll vernimmt die Gemeinde von hoher Kanzel herab die frohe Botschaft: „Siehe, ich verkündige euch große Freude“. Das Herz erbebt, es lächelt etwas von dem Geheimnis der Weihnacht. Von den Türmen herab blasen die Trompeten:

„Dies ist der Tag, den Gott gemacht“.

Durch die Straßen wandert ein Zug ernst und feierlich. In den Wohnungen ladet der würzige Duftende Strahlen die Kirchgänger zum Mittagsmahl ein. Noch zittert die feierliche Stille kirchlicher Andacht in den Gemütern nach. Doch bald wird sie gedrochen; denn die Kinder trompeten und blasen, spielen mit Puppen und Puppen. Das frohe Reintönen verdrängt sich wieder Weltung. Doch die Fröhlichkeit bleibt am ersten Feiertag im Hause. Die Familie sonnt sich am Glanz des eigenen Herdes. Mögen die Väter sich auch noch so sehr zur Außenwelt hingezogen fühlen, am ersten Feiertag bleiben sie dabei. Das häusliche Glück hat seinen Eingang in die glänzenden Paläste der Wohlhabenden und in die engen Wohnungen der Armut gehalten.

## Vertikales und Sächsisches.

Niesla, den 23. Dezember 1925.

Wettervorhersage für 24. Dezember. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Kübler, oberes und mittleres Erzgebirge wieder Frost. Unbeständig, stark wechselnde Bewölkung, vorübergehend Niederschläge in Schauern, vom mittleren Erzgebirge ab als Schnee. Später zeitweise aufklärend. Vorübergehend lebhaft böige, Gebirge stürmische westliche Winde.

Daten für den 24. Dezember 1925. Sonnenaufgang 8,12 Uhr. Sonnenuntergang 3,47 Uhr. Mondaufgang 1,13 Uhr. Monduntergang 1,84 Uhr. — 1715: Stralund kapituliert. — 1866: Schleswig-Holstein in Preußen einverleibt. — 1870: Mantuffel wirft Falbberbe am Fluße Gallus zurück.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in der Nacht zum 22. Dezember, früh 1 Uhr im Schalthaus des Lauchhammerwerkes Niesla. Dabei erlitten die beiden Schalthausarbeiter Alfred Paul und dem Stadtiler Weida und Otto Vogel aus Niesla durch Pflöbigen erhebliche Verletzungen im Gesicht, an den Armen und an den Händen. Der Unfall entstand dadurch, daß ein Trennschalter der 5000-Voltleitung unter Belastung gezogen wurde in der Annahme, der dazu gehörige Schalter sei ausgeschaltet, was aber nicht der Fall war. Die beiden Verletzten wurden nach dem Nieslaer Krankenhaus gebracht.

Autounfall. Gestern nachmittags 1/2 6 Uhr wurde auf der Wettinerstraße ein fähriges Kind eines hiesigen Einwohners von einem Personenauto angefahren, wodurch das Kind unter das Auto zu liegen und glücklicherweise mit einigen Hautabrisuren davonkam. Der Fahrer hat sofort gehalten. Ihn trifft, wie durch Augenzeugen festgestellt worden ist, keine Schuld, da das Kind ohne Aufsicht vom Fußwege ab auf die Straße direkt in das Auto gelangt ist. — Dieser aufregende Vorfall, der ereignisshafte einen immerhin noch glücklichen Ausgang nahm, berechtigt erneut zu der dringenden Mahnung: Achtet auf eure Kinder!

Die Besuchsliste im Krankenhaus betr. Die der Stadt Niesla bekanntgegeben hat, kommt im hiesigen städtischen Krankenhaus der zweite Weihnachtstag (Sonnabend, 26. Dezember) als Krankenbesuchstag nicht in Frage.

Sein Arbeitsnachweis Niesla mit Nebenstelle Strehla und dazu gehörigen Landgemeinden sind zurzeit 1800 (!) Arbeitsuchende gemeldet; 1588 männliche und 215 weibliche Personen.

Weihnachtsfeier im Frauenverein Gröba. Am 4. Adventssonntag hatte der Frauenverein Gröba wie alljährlich seine Schützlinge zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Für 300 Köpfe war von fleißigen Händen ein Gabentisch mit Wäsche, Kleidung und Lebensmitteln gedeckt. 120 Personen waren erschienen, an der Feier teilzunehmen, den übrigen wurden die Gaben ins Haus gebracht.

Die Weihnachtsfeier fand im Gasthof zum Anker statt. Zwei geschmückte Tannendäume und ein Transparent, die Weihnachtsfeierlichkeiten darstellend, gaben für die großen Geschenktafeln den Hintergrund. In der Mitte des Saales an den weihnachtlich mit Kerzen und Tannenzweigen geschmückten Tischen hatten die Schützlinge des Frauenvereins Platz genommen. Der Vorsänger des Junglingsvereins Gröba eröffnete die Feier mit festlichen Klängen. Nach einigen begrüßenden und dankenden Worten der Vorsitzenden wurde Raffe und Stollen gereicht. Sodann verlas Herr Pfarrer Rasche die Weihnachtsgeschichte, umrahmt von Weihnachtliedern, die von allen mitgesungen wurden. Danach folgte eine schlichte, zu Versen gehende Ansprache des Geistlichen. Klavier- u. Gesangsvorträge, sowie Vorträge des Posaunenchorb leuchteten die Feier. Zum Schluß nahmen die Schützlinge ihre Gaben in Empfang. Die leuchtenden und zum Teil tränenersfüllten Augen bewiesen besser als Worte, daß es dem Frauenverein gelungen war, Freude in manches Herz zu gießen, das sonst wohl mit verzagtem Kopfen den Weihnachtsfesten hätte entgegenzusehen müssen.

Theaterabend. Am 1. Weihnachtsfeierabend sind durch die Chorvereine Niesla-Gröba im Gasthof Große, Stadtiler Gröba, ein Theaterabend mit anschließendem Ball statt. (S. a. Anzeigenteil.)

Weihnachtsmärchen des „Sängertrangs“. Die gestrige Wiederholung der Aufführung des Märchens „Försters Friedel“ konnte der Verein wieder als schönen Erfolg buchen. Der Inhalt des Werkes ist ja bereits an dieser Stelle nach den ersten Aufführungen besprochen worden und können wir uns daher für diesmal darauf beschränken, zu konstatieren, daß die gestrige Aufführung wohl alle Besucher hoch befriedigt hat. Das Begeugte auch der reiche Reichtum nach den Aufstellungen. Den Höhepunkt an Spiel, Musik und Ausstattung bildet wohl der vierte Akt. Hier konnte bei dem Tanz der Tannendäume und dem Ballett der Schneeflocken auch der faulste die Hände nicht ruhen lassen und erobte sie zum nicht enden wollenden Wellenfließen. Und im besonderen galt dieser Ball der kleinen Solotänzerin, die dann auch als Lohn für ihre reizende Darstellung Blumen entgegennehmen konnte. Im übrigen gaben alle Mitwirkenden, vom musikalischen Leiter bis zum kleinsten „Tosstehenden“ Darsteller, ihr Bestes. Anerkennung sei auch hier einmal denen gewollt, die hinter den Kulissen

arbeiten, Herrn Nordmeier als dem Schöpfer der prächtigen Bühnenaufbauten, Herrn Theaterleiter Löper als dem Verantwortlichen für das Funktionieren der Bühnentechnischen Einrichtungen und der Lichteffekte und wenn auch zuletzt, so doch nicht minder, dem Theaterleiter Herrn Blumenschein sen., alles Männer, die im Verborgenen arbeiten, aber... wenn man sie nicht hätte! — Am dritten Feiertag abends 1/2 6 Uhr gelangt das Märchen nochmals für die Mitglieder des „Sängertrangs“ und deren geladene Gäste zur Aufführung.

Weihnachtsferien. Wieder haben sich die Pforten der Schule geschlossen; wohlgenut und hoffnungsfroh verläßt die Jugend die Stätten der geistigen Arbeit. Und gerade diese Ferien haben einen besonderen Reiz. Zwar hält der Winter viele im engen Räume gefesselt, doch es bieten sich gar mancherlei Abwechslungen. Zunächst bereitet es den Kindern große Freude, verschiedene Vorbereitungen für den Christabend mit zu treffen. Und wie ernst und bestiften sind sie bei jeder Hülfeleistung bereit, wissen sie doch, daß Recht Anspruch auch für sie ein. Sollen voll Wachen bereit hält. Die sind sich für ein Weihnachtsmorgen wach; nun gilt es ja, zu spielen mit den schönen Sachen, sie einander zu zeigen, Kameraden zu besuchen. Und die Tage sind zu kurz, um aller Freude vollen Lauf zu lassen. Aber auch im Freien will sich die Jugend ausleben, wenn nur auch der Schnee seine Hilfe dazu bietet! Erholung, Freude und Stärkung für neue Arbeit sollen die Ferien ihr verleihen, daß sie mit neuem Mut den Aufgaben im neuen Jahre gerecht wird!

Sonntagsrückfahrten und Arbeiterrückfahrten zu Weihnachten und Neujahr. Zu Weihnachten gelten die Sonntagsrückfahrten vom 23. Dezember mittags 12 Uhr bis zum 27. Dezember einschließl. und zu Neujahr ausnahmsweise vom 31. Dezember mittags 12 Uhr bis zum 3. Januar 1926 einschließl. Innerhalb der angegebenen Geltungsdauer können die Sonntagsrückfahrten an jedem Tage zur Hin- und Rückfahrt benutzt werden. Arbeiterrückfahrten können in diesem Jahre bereits vom 23. Dezember ab benutzt werden. Die Geltungsdauer der in der Zeit vom 23. bis 27. Dezember ausgegebenen Arbeiterrückfahrten wird ausnahmsweise bis zum 4. Januar 1926 einschließl. verlängert. (Wiederholt.)

Vorkdienst am 24. Dezember. Am 24. Dezember finden für den Vorkdienst folgende Dienstbeschränkungen statt: a) Für die Annahme von Postsendungen werden bei den Postämtern 1, 2 und Niesla-Gröba die Schalter um 4 Uhr nachm. geschlossen; doch bleibt je 1 Schalter zur Telegrammen- und Gesprächsannahme sowie für den Verkauf von Postwertzeichen in kleinen Mengen bis 8 Uhr nachm. geöffnet. b) Die Nachmittags-Briefzustellung beginnt bereits um 2 Uhr (statt 3 Uhr nachm.). c) Die letzte Verzierung der Straßenbriefkästen findet bis 7 Uhr nachm. statt.

Vorlicht bei Weihnachtsbaum-Ängsten. Die Zahl der Zimmerbrände, die alljährlich zur Weihnachtszeit durch unvorsichtiges Feuertieren am angezündeten Weihnachtsbaum gemeldet werden, ist geradezu Legion. Oft werden die allereinfachsten Vorkehrungsregeln außer Acht gelassen. Man entzündet niemals ein Licht, bevor man sich nicht überacugt hat, daß der direkt darüber stehende Ast hinreichend weit entfernt ist, um nicht Feuer fangen zu können. Man stelle niemals den Baum in die Nähe der Gardinen, sondern wähle einen Platz mitten im Zimmer, auch wenn der Baum dadurch von draußen etwas weniger schön zu sehen ist, man brennt ihn ja doch nicht für die andern, sondern für sich selbst.

Die zwölf Nächte. Die zwölf Nächte vom Weihnachtsfest bis zum Feste der heiligen drei Könige spielen im Volksglauben eine große Rolle. Die Träume dieser Zeit sollen die Zukunft enthüllen. Aber auch geahndet sind diese Nächte. Allerlei gespenstisches Wesen soll ihnen eigen sein. Der entthronte Götterkult Botan soll in diesen Nachtstunden auf seinem Hofe Zepter die Käste durchstreifen gefolgt von einer tollkühnen, johlenden Schar. Wehe dem, der diesen Unholden in die Hände fällt. Sein letztes Stündlein hat geschlagen. In alten Zeiten ruhte in diesen Tagen das Spinnrad, auch die Wagen blieben an dem Hofe stehen. Es wurde kein Brot gebacken, kein Koch gemacht. Für alles dies mußte schon vorher Sorge getragen werden. Den Tieren geht es gut in den zwölf Nächten, sie werden reichlich mit Nahrung versehen. Die jungen Mädchen aber benutzen die Zeit, mit allerhand Orakeln das Schicksal zu befragen. Für sie handelt es sich wieder um die wichtige Frage, ob und wann ein Freiermann kommen wird. Zur Winternachtsstunde tritt das Bauernmädchen mit frischem Kuchen ins Freie, und dreimal schreit es um das Haus. Erleuchtet es dann am nächsten Morgen zuerst einen Mann, so blüht ihm Glück, der Freiermann ist nahe. Eine Frau aber, die zuerst ihm entgegentritt, bedeutet Unglück. In der Zeit der Zwölften soll man kein Wasser vergießen, da es auf Tränen deutet. Das Brunnenwasser aber soll sauberkräftige Nacht haben, doch nur für den, der es schweigend herbeiholt. Ein Blick in den Brunnen oder in stehende Gewässer soll die Zukunft klar legen.

Warnung. Die längere Abwesenheit der Inhaber von Fabriken, Geschäftsräumen und Wohnungen während der Feiertage wird erfahrungsgemäß von Einbrechern zur Ausübung von Diebstählen benutzt. Es empfiehlt sich daher, Vertrauenspersonen mit der Beaufsichtigung der Räume und mit der Nachprüfung des Verschlußes zu beauftragen, und bei verdächtigen Wahrnehmungen sofort die nächste Polizeiwache zu benachrichtigen.

Vorlegung der Steuerbücher. Die Ermäßigungen der Einkommensteuer für 1926 können beim Steuerabzug von Ruhegehältern, Barvergeldern, Uebergangs- und Hinterbliebenengebührnissen bei den Versorgungsämtern nur berücksichtigt werden, wenn das Steuerbuch für 1925 dem zuständigen Versorgungsamt vorliegt. Es liegt daher im eigenen Interesse der Empfänger solcher Bezüge, die Steuerbücher alsbald an das die Bezüge zahlende Versorgungsamt einzuliefern. Aufgehobene, um Empfänger, die außer ihren Versorgungsbezügen noch ein dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegendes Einkommen beziehen und ihr Steuerbuch dem Arbeitgeber eingehändigt haben, erhalten von der Gemeindebehörde (Bezirksamt) auf Antrag ein zweites Steuerbuch ausgestellt, auf Grund dessen das Versorgungsamt die Ermäßigungen nach dem Familienstand und für mittellose Angehörige berücksichtigen kann. Riegt bei dem zuständigen Versorgungsamt weder das Steuerbuch noch ein zweites Steuerbuch vor, so wird der Steuerabzug mit 10 v. H. ohne Berücksichtigung von Ermäßigungen vorgenommen.

Die 3. Klasse der 188. Sächsischen Landeslotterie wird am 6. und 7. Januar 1926 gezogen. Die Lose sind noch vor dem 28. Dezember bei den Staatslotterieleitern zu erneuern.

Die staatlichen Dienststellen am 3. Januar geschlossen. Aus Gründen der Disziplinierung werden am 3. Januar 1926 die Geschäftstellen aller staatlichen Behörden des Landes grundsätzlich geschlossen. Durch Einrichtung eines Sonderdienstes ist dafür zu sorgen, daß dringliche Sachen erledigt werden.

Warnung vor ausfälligen Aufwertungsansprüchen. In letzter Zeit ist in der Öffentlichkeit wiederholt auf ein vom Oberlandesgericht in Hamm am 4. Juli 1925 gegen die deutsche Reichsbahn-Gesellschaft ergangenes Urteil hingewiesen worden, durch das die Reichsbahn-Gesellschaft zur Aufwertung der für die Frachtlieferung hinterlegten Darlehensurteile verurteilt worden ist. Nach dem Bekanntwerden dieses Urteils werden von den Interessenten vielfach Aufwertungsansprüche an die Reichs-

bahn gestellt, die diese ablehnt und auch weiterhin ablehnen wird mit Rücksicht auf die Reichsbahn-Gesellschaft vom 3. April 1925, Abz. 103/24, wonach es Sache des Darlehensnehmers ist, durch rechtzeitigen Eintrag der Barwert einer Aufwertung vorzulegen. Zur Vermeidung unnötiger Schreibereien und Unzuträglichkeiten, die sich durch die Ablehnung der Aufwertungsansprüche ergeben, verweist die zuständige Reichsbahnstelle auf die erwähnte Reichsbahn-Gesellschaft, durch die das Urteil des Oberlandesgerichts Hamm seine Bedeutung verliert.

Zur Reichsversicherungsgesetzgebung. Das Reichsversicherungsamt hat am 2. 5. und 6. Buch der Reichsversicherungsordnung, die durch die Gesetzgebung der letzten Zeit stark geändert sind, in der geltenden Fassung zu veröffentlichen.

Der Zinsfuß bei Versicherungen. Das Reichsversicherungsamt für Privatversicherungen hat an alle größeren inländischen und ausländischen Lebensversicherungsunternehmen folgende Rundschreiben gerichtet: Im Hinblick auf die Höhe des gegenwärtig bei Vermögensanlagen erzielten und wohl noch für längere Zeit zu erwartenden Zinsfußes sind wir nach Anhörung und Zustimmung der Erklärung des Versicherungsbeitrags (Gruppe I) bereit, künftig auf Antrag die Anwendung eines rechnungsmäßigen Zinsfußes bis zu 4 1/2 Prozent zu genehmigen, soweit es sich nicht um Lebensversicherungsverträge handelt, deren Erfüllung in ausländischer Währung ausdrücklich bedungen ist. Dadurch wird den Gesellschaften die Möglichkeit gegeben, niedrigere Reitorprämien zu berechnen und den auf einen allgemeinen Preisabfall gerichteten Versicherungen der Reichsregierung auf dem Gebiet der Lebensversicherung durch eine weitere Maßnahme zu entsprechen. Allerdings würden im Falle einer Neuberechnung von Tarifprämien mit einem rechnungsmäßigen Zinsfuß von 4 1/2 Prozent die Zuschläge zu den sich ergebenden niedrigeren Reitorprämien mit besonderer Sorgfalt anzulegen sein. Bei der sogenannten sofort beginnenden Beitrags, deren Kaufpreis bei Abschluß des Vertrages in einer Summe an die Gesellschaft gezahlt wird, würden wir es für zulässig halten, über jenen Höchsttag von 4 1/2 Prozent noch hinausgehenden, behalten uns aber eine Entscheidung über die Höhe je nach der Lage des Einzelfalles vor.

Die Schuldbuchgläubiger bei der Abwicklung öffentlicher Anleihen. Die Reichsschuldenverwaltung verbreitet eine Mitteilung, in der es u. a. heißt: Zahlreiche Personen haben vor dem Kriege, während des Krieges und auch nach Kriegsende Geld in Anleihen des Reiches oder der Länder angelegt, sich aber die Anleihevertragsurteile nicht ausständig, sondern ihre Forderung in das Reichsschuldbuch oder ein Schuldbuch der Länder eintragen lassen. Darüber erstellten sie ferner eine Benachrichtigung. Ist die Eintragung vor dem 1. Juli 20 erfolgt, so braucht sich der Gläubiger, der dann sogenannter „Mitbewerber“ ist, um nichts zu kümmern. Seine Schuldbuchforderung der alten Markanleihe wird von amtswegen in eine Buchforderung der neuen Anleiheabfindungsschuld umgewandelt und die mit dieser Forderung verbundenen Auslösungsrechte werden ihm gesichert. Der Gläubiger erhält hierüber eine Benachrichtigung. Ein Schuldbuchgläubiger kann aber auch Anleihealtbewerber sein, obgleich seine Forderung erst nach dem 1. Juli 1920 in ein Schuldbuch des Reiches oder der Länder eingetragen worden ist. In diesem Sonderfall muß sich der Gläubiger umgehend an die zuständige Schuldbuchverwaltung wenden und dort unter Vorlage geeigneter Nachweisurteile (Bankausweis, Zeichnungsschein usw.) den Beweis erbringen, daß er sein Geld zum Erwerb seiner Schuldbuchforderung dem Reich oder dem betreffenden Staat bereits vor dem 1. Juli 1920 zur Verfügung gestellt hat, oder die Wertpapiere, die zur Begründung der Schuldbuchforderung gedient haben, bereits vor dem 1. Juli 1920 besaß. Die Frist für einen derartigen Nachweis läuft am 28. Februar 1926 ab, so daß später bei der Reichsschuldenverwaltung eingehende diesbezügliche Anträge gegenstandslos sind.

Tarifverhandlungen im Bankgewerbe. Die angekündigten Schlichtungsverhandlungen zum Tarifstreit im Bankgewerbe fanden, wie der Deutsche Bankbeamten-Verein mitteilt, bei einer zahlreichen Beteiligung unter dem Vorsitz von Staatssekretär Prof. Dr. Müller statt und gestalteten sich teilweise sehr bewegt. Die Bankleitungen erklärten u. a., einer Verlängerung des Manteltarifes nur unter für die Angestellten erheblich ungünstigeren Bedingungen zustimmen zu können. Außerdem verlangten sie eine Abhebung der Verhandlungen über die Gehälter, da für diese im November ein Schiedsspruch für die Zeit bis zum 28. Februar bereits gefällig worden sei. Diese Entscheidung war aber vom Reichsverband der Bankleitungen abgelehnt worden, und der Minister hatte die Verbindlichkeit nicht ausgesprochen. Staatssekretär Müller entschied schließlich dahin, daß auch die Gehaltsfrage in die Beratungen der Schlichtungskammer einzubeziehen sei. Es liege ein öffentliches Interesse vor, und außerdem sei auch, da das Gesamtabkommen zum Jahresabschluss sein Ende erreicht, ein Schiedsspruch über die Verlängerung nur unter Einbeziehung einer Gehaltsfestsetzung möglich. Nach ungefähr fünfständiger Dauer wurden die öffentlichen Verhandlungen geschlossen, und die Schlichtungskammer wird zu ihren internen Beratungen heute zusammenkommen.

Der Sächsische Fleischertag. Der Sächsische Fleischertag wird im nächsten Jahre mit dem 400jährigen Jubiläum der Plauerer Fleischereinnung in Plauen abgehalten.

Landesversammlung der SPD. Sachsen. Die ordentliche Landesversammlung der SPD. Sachsen findet am 30. und 31. Januar statt. Ort und Tagesordnung werden noch nicht genannt.

Tagung der sächsischen Behördenleiter. Vor kurzem veranstaltete der Bund der technischen Angestellten und Beamten, Gau Sachsen, Fachgruppe Behördenleiter einen Behördenleiterkongress in Dresden, der aus ganz Sachsen besetzt war. Aus dem auf der Tagung gegebenen Bericht von Müller-Weipig war ersichtlich, daß ein gewaltiger Maß Arbeit geleistet worden ist, in den weitesten Kreisen von Erfolg gekrönt. Besoldungs- und Eingruppierungsfragen, Abwehr ministerieller Anordnungen, Spar- und Abbaumaßnahmen machten oftmals das Eingreifen des Bundes der technischen Angestellten und Beamten erforderlich. Der Berichterstatter mußte mehrfach das Häufige einwandfreie Verhalten des Sächsischen Gemeindebeamtenbundes gegenüber den Techniker kritisieren. Im übrigen hob er hervor, daß es falsch ist, wenn die Behördenleiter etwa glauben, ihre Interessen losgelöst von der übrigen Arbeitnehmerschaft vertreten zu können. Ebenso falsch sei es aber auch, wenn Arbeitnehmer bei den Behörden ihre gewerkschaftliche Haltung nach den politischen Mehrheitsverhältnissen in den Parlamenten einstellen wollten. Quersel (Berlin) behandelte die Entwicklung der Besoldungs- und Anstellungsverhältnisse für Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten, besaßte sich dabei eingehend und grundständig mit der Besoldungsordnung und kennzeichnete die veränderte Stellung des Beamten im heutigen Staate. Er kritisierte stark die Verhältnisse bei der Reichsbahn und hob am Schluß die Forderung heraus auf Schaffung eines einheitlichen Arbeitsrechts unter Mitbestimmung der Beamten, deren besondere Verhältnisse im einheitlichen Arbeitsrecht gewahrt werden sollen. Rabnt-Weipig sprach dann über „Unsere Bildungsarbeit“. Er kennzeichnete die neueren Bestrebungen auf dem Gebiete der Arbeiterbildung, ging auf die Neuregelung des Berufsschulwesens ein und forderte insbesondere die Befestigung der Privatschulen. Es sei ferner der Auf-



nies von der Volksschule bis zum Hochschulniveau über die Berufsberatung freizumachen. Hieraus ist die Beratung von Ausländern und die Beratung der Berufsberatung hat.

Die Handelskammer für Dresden hat die Handelskammer der Sommerzeit. Die Dresdener Handelskammer befragte die Handelskammer mit ihrem früheren Gutachten beim Deutschen Industrie- und Handelskongress, daß die Sommerzeit wieder eingeführt und zu einer dauernden Einrichtung gemacht werde. Die wirtschaftlichen Vorteile überwiegen bei weitem die vermeintlichen Unannehmlichkeiten.

Verzeichnis der in Italien gefallenen deutschen Soldaten. Das italienische Kriegsministerium in Rom hat soeben ein umfangreiches Verzeichnis aller während des Krieges in Italien gefallenen oder geforderten deutschen, österreichisch-ungarischen, bulgarischen und türkischen Soldaten herausgegeben. Das Verzeichnis, das über 40000 Namen enthält, kann jederzeit im Königl. Italienischen Konsulat in Dresden, Poststraße 9, eingesehen werden.

Einleitung des Flugpostverkehrs. Mit Ablauf des 28. Dezember wird der gesamte deutsche Luftverkehr bis auf weiteres eingestellt. Aus diesem Anlaß wird das Zweigpostamt (Tempelhof Post) am 28. nach Abgang bzw. Ankunft des letzten Postfluges bis zur Wiedereröffnung des Luftverkehrs geschlossen. Ferner werden vom Montag des 29. ab bis auf weiteres die Luftpostbriefkästen in Groß-Berlin nur auf den gewöhnlichen Postwegen geleert. Behalten bleibt nur die werktägliche englische Luftpost Köln-London.

Erhöhung der Miete in Preußen. Nach amtlicher Mitteilung der preussischen Regierung beträgt die gesetzliche Miete vom 1. Januar 1926 ab bis auf weiteres 84 v. H. der reinen Friedensmiete oder 80 v. H. der Miete nach der Abschreibung der Reparaturen durch den Mieter.

Die „Deutsche Welle“ beginnt zu senden. Nach amtlicher Mitteilung wird die „Deutsche Welle“ vom 7. Januar 1926 ab in Zusammenarbeit mit dem „Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht“ über den Rundfunk der Königs-Werke mit Welle 1800 zunächst pädagogische Vorträge verbreiten, die sich in erster Linie an die deutsche Lehrerschaft wenden. Die Übertragung des Abendprogramms der Berliner Funktunde (8 1/2-10 Uhr) mit derselben Welle über den gleichen Sender bleibt bis auf weiteres bestehen. Die Einweihung des Dienstes der „Deutschen Welle“ erfolgt am 7. Januar, mittags 12 Uhr durch Ansprechen des Preussischen Kultusministers Dr. Becker, des Staatssekretärs Dr. Bredow sowie des Leiters des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht, Geh. Rat Ballat. Sämtliche Reden werden über den Sender ab 1800 verbreitet.

Aus der Tätigkeit der Dresdener Handelskammer. Die Kammer befragte die Handelskammer mit ihren früheren Gutachten beim Deutschen Industrie- und Handelskongress, daß die Sommerzeit wieder eingeführt und zu einer dauernden Einrichtung gemacht wird. Die wirtschaftlichen Vorteile überwiegen bei weitem die vermeintlichen Unannehmlichkeiten. — In einem weiteren Bericht an den Deutschen Industrie- und Handelskongress erklärte die Kammer, daß nicht nur das Schneeschmelzen, sondern auch die Auslösung von Geldbeiträgen und Waren als unzulässige Ausstellungen und demnach als Wettbewerbserschwerung zu betrachten seien. Die Kammer wird ihrerseits nachdrücklich darauf hinwirken, daß diese lästigen Erscheinungen im kaufmännischen Verkehr wieder verschwinden. — Deutsche wie überhaupt ausländische Firmen werden zu Versicherungen für den ägyptischen Staat nur dann zugelassen, wenn sie in die Verhältnisse ihrer Betriebe durch eine ägyptische Kommission einwilligen. Die Kammer erhob zum Schutz der deutschen Fabrikationsindustrie beim Wirtschaftsministerium und dem Deutschen Industrie- und Handelskongress nachdrücklich Einspruch gegen eine solche Verpflichtung. — Das neue Pflichtmuster für Bescheinigungen über die Einreichung der Steuererklärungen ist in die Hände der Steuerpflichtigen zu legen. Die Kammer berichtet dem Deutschen Industrie- und Handelskongress, daß sie die Einlegung einer zweiten Anstalt in Eisenbahnhauptämtern zwar für vorteilhaft hält, gegen eine Rufvorkehrung über auch gegen einen nach Zwang ausbleibenden Vermerk in den Eisenbahnamtlichen Bescheinigungen jedoch Bedenken hat. — In einer Eingabe an das Reichsfinanzministerium erklärte die Kammer erneut die Pflicht zur Einreichung der Steuererklärungen zum Steuerabzug vom Arbeitslohn als überflüssige Arbeitsbelastung der beteiligten Gewerbetreibenden. Sie hat daher, auch für 1925, insoweit den Vermerk auf Einreichung der Steuererklärungen anzuordnen. — Die Kammer weist wiederholt darauf hin, daß sie nur selbständige Gewerbetreibende, nicht aber Angestellte als Sachverständige verwenden kann.

Hauptpunkt Dresden-Plauen. Am 5. Januar 1926 wird der neue, an der Straße Alt-Plauen errichtete Haltepunkt Dresden-Plauen mit dem 5:05 Uhr in Richtung Dresden-Hauptbahnhof verkehrenden Personenzug in Betrieb genommen. Am gleichen Tage wird nach Abfertigung des 1:30 Uhr früh in Richtung Dresden-Hauptbahnhof verkehrenden Personenzuges der letzte Haltepunkt bei der Feinstkellerbrauerei eingeweiht.

Eine abgewiesene Klage. Die beiden Pflanzsozialisten Edel und Jolles sind, wie der „Dr. Ana“ meldet, mit ihrer Klage gegen den sächsischen Staat wegen Rückgängigmachung ihres Abbaues aus der Schriftleitung der „Sächsischen Staatszeitung“ in einer am Montag vor dem Dresdener Landgericht stattgefundenen Verhandlung kostenpflichtig abgewiesen worden.

Umsatz des Postverkehrs im Deutschen Reich. Die Nachrichtenstelle der DWD. teilt mit: Die Zahl der Postbestellungen betrug Ende November 1925 855 170. Dies bedeutet einen Zuwachs von 2680 Konten gegen das Ende des Vormonats. An Gut- und Postbriefen zusammen sind im Monat November 44 585 000 Bestellungen über 9 194 692 000 RM. ausgeführt worden. Davon sind barlos bezahlte Bestellungen 7 191 012 000 RM. Das durchschnittliche Guthaben der Postbestellungen belief sich auf 569 770 000 RM.

Hobersien. Im Gasthof „Admiral“ veranstaltet am 1. Weihnachtstag der Männergesangsverein „Eintracht“ mit dem Chor einen öffentlichen Theaterabend mit Konzert und anschließendem Ball. Zur Aufführung gelangt das zweifelhafte Singpiel „Die Porzellanherren“. Auf die Einladung im Anzeigenteil wird hiermit aufmerksam gemacht.

Hörsien. Die hiesige Volksschule veranstaltet am 1. Weihnachtstag im „Waldschloßchen“ eine Wohltätigkeits-Theater-Aufführung: „Was auch die Liebe weinen“. Der Reinertrag findet zur Weihnachtsbescherung für hilfsbedürftige alte Leute Verwendung. Öffentlich darf sich die Veranstaltung nicht gegen Zutritt erschweren. Näheres ist aus dem Interzettel zu ersehen.

Glaubitz. Auch an dieser Stelle wird auf das am 1. Weihnachtstag im Gasthof „Drei Lilien“ vom Männergesangsverein „Grobhau“ zu veranstaltende Gesangs- und Instrumental-Konzert hingewiesen. Man beachte die Einladung im vorliegenden Anzeigenteil.

Sirebia. Die 2. hiesige Pfarrkirche soll demnächst wieder neu besetzt werden. Von der von Pflichten Pflichtenverwaltung Sirebia sind für diesen Posten Pfarrer Reiger in Rebersgrün bei Kuerbach und Pastor Küling in Raden bei Chemnitz in Vorschlag gebracht worden. Die Wahlberechtigten werden voraussichtlich am 3. und 10. Januar gehalten werden.

Dörs. Die Oberehrung der hiesigen Schulgruppe im D.D.V. Der Verein für das Deutschtum im Ausland hat jetzt zum ersten Male ein Ehrenzeichen — große verbleichte

Medaille an einer Kette um den Hals zu tragen — den verdienstvollsten Schulgruppen im D.D.V. als Zeichen dankbarer Anerkennung für geleistete Mitarbeit“ verliehen. In unserem Sachverhalt diese Auszeichnung erstmalig zwei Schulgruppen zuerkannt worden. Eine von diesen ist die erst vor einem Jahre gegründete Schulgruppe an Seminar und Oberschule. Gelegentlich der Weihnachtsfeier am Montag wurde das Ehrenzeichen dem Obmann durch den Schulgruppenleiter feierlich überreicht.

Rohwein. In der letzten Stadtverordnetenversammlung erfolgte eine große Erwerbslosenbesuche. Da die Stadt nicht über genügend Mittel verfügt, beschloß die Stadtverordneten auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion einstimmig, daß die Stadtverordneten und Ratmitglieder auf ihre Aufwandsentschädigung verzichten müßten. Dadurch wird ein Betrag von 1200 Mark gewonnen, der unter die 69 Erwerbslosen Rohweins als Weihnachtsgabe zu verteilen ist. Einkommenslose auch die Einführung einer Sprachklasse in der Volksschule ab Ostern 1926 beschloß. Zum Schluß beantragten die Kommunisten, einen Antrag an Reichstag und Landtag abzugeben, durch den die Beschneidung der gesamten Vermögens der ehemaligen Fürstlichen Häuser verlangt wird. Staats. Berger (Soz.) bezeichnet diesen Antrag als „Klamauk“. Die Sitzung wurde darauf tumultuarisch. Nach einer Auseinandersetzung zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten erfolgte die Ablehnung des R.D.-Antrages, worauf minutenlanges Röhren entstand, wie er hier noch nicht erlebt worden ist.

Großenhain. Am 21. Dezember früh hat sich der tschecho-slowakische Staatsangehörige Schindler Moriz Rechner, 44 Jahre alt, etwa 1,85 groß, dunkelblond, aus seiner Wohnung entfernt. Er hat vorher alle seine Papiere, Geldverhältnisse u. a. in Ordnung gebracht und durch einen hinterlassenen Brief angekündigt, daß er aus dem Leben scheiden will. Beim Aufsuchen des Bekannten wurde seines Aufenthalts keine Spur gefunden. Bekanntwerden seines Aufenthalts ist die zuständige Polizei zu benachrichtigen. Radebeul. Die Stadtverordneten beschloß, allen Erwerbslosen und allen Personen, die der öffentlichen Fürsorge unterliegen, eine Weihnachtsgabe in Höhe von 10 Mk. für Bediene, von 25 Mk. für Ehepaare und 5 Mk. für Kinder, ferner Erwerbslosen, Ausgehenden event. auch Jungarbeiter, Gutsheime zum verbilligten Einkauf von Seidemitteln, Nahrungsmitteln und Bekleidungsgegenständen zu gewähren. Die Maßnahmen erfordern einen Aufwand von vorläufig 12 000 Mk., die bewilligt wurden.

Rositzburg. (Wiese der Volksschule.) Eine Weihnachtsgabe einigartiger Art wurde in diesen Tagen in der hiesigen Bräuerkantine verteilt. Die trefflichen Arbeiten (Schulferien, Flechtwerk usw.), die zum großen Teile von den Kindern der Erziehungsanstalten angefertigt worden waren, liegen ein Stück alter sächsischer Heim- und Heimatkunst von neuem lebendig werden. — Besonders beachtenswert ist, a. ein Stück, der ziemlich in natürlicher Größe in den Räumen der Diakonienanstalt hergerichtet war. Die Weihnachtsgabe mit Maria, Joseph und den Kindern wurde darin von den jungen „Brüdern“, die hier für ihren diakonischen und volkswirtschaftlichen Beruf ausgebildet werden, als lebendes Bild dargestellt. Nur einfache Mittel wurden angewandt und doch dabei ein unermesslich wirkender, feierlicher Eindruck erzielt. Die Klänge solch alter Volkstümlichkeit sind gerade in unseren Tagen besonders begrüßens- und wünschenswert.

Pannwitz. Zwei von den am Sonntag, abends 7/7 Uhr, von Dresden nach Wossendorf verkehrenden großen dreirädrigen Wagen der staatlichen Kraftwagenlinie Dresden-Wossendorf kamen infolge des einsetzenden Glattes auf der abfälligen Straße in Pannwitz ins Wutschen. Der eine Wagen rollte ungefähr 50 Meter zurück und konnte nur durch die Geistesgegenwart des Führers aus Stehen gebracht werden. Der zweite Wagen fuhr beim Zurückrollen mit einem Hinterrad in den Straßengraben, wo er sich, ohne umzufallen, zur Seite neigte. Beide Wagen waren voll besetzt, so daß sich der Fahrgäste eine große Erregung bemächtigte. Nur der vorzüglichen Haltung der Führer ist es zu danken, daß größeres Unglück vermieden wurde. Der weitere Verkehr wurde am Sonntag eingestellt. Allgemein wurde die unter den Augen des Verkehrsleiters vorgenommene unzulässige Überfüllung der Wagen in Dresden auf das schärfste verurteilt, um so mehr, als derselbe von Fahrgästen auf die hiesigen Witterungsverhältnisse aufmerksam gemacht worden war.

Sohlitz a. d. Spree. Das mit vier Personen besetzte Auto des Fleischermeisters Witschmann aus Schönewald geriet bei der Brücke über den Reichenbach infolge Verstoßens der Steuerung ins Wutschen und stürzte über den Abhang in den Bach. Die vier Insassen stürzten ins Wasser und wurden von dem Auto bedeckt. Zwei von ihnen konnten sich befreien und Leute herbeiholen, mit deren Hilfe der Wagen gehoben und auch die anderen beiden vom Tode des Ertrinkens gerettet werden konnten. Bei einem war es erst nach langen Wiederbelebungsversuchen möglich, ihn ins Leben zurückzurufen.

Schlagwitz. Die neue Wasserleitung wird in 3-4 Wochen fertiggestellt sein. Bis jetzt sind 300 Hausanschlüsse fertig, 75 sind noch zu erledigen. Die Ergiebigkeit der Quellen genügt vollständig zur Versorgung von 15 000 Bewohnern.

Sohrenkeim-Grustthal. Beim Schlittschuhlaufen stürzte dieser Tage ein 10-jähriges Mädchen aus Thum, das zu Besuch bei ihren Großeltern hier weilte. Durch den Sturz zog sich das Kind eine Verwundung an, die weiter nicht beachtet wurde. Nach einigen Tagen trat eine Verschlimmerung der anfänglich leichten Wunde ein. Trotz ärztlicher Kunst ist das bedauerenswerte Kind nach kurzer Zeit gestorben.

Sohrenkeim-Grustthal. Die Fälle mehren sich, in denen für das Weihnachtstfest von Vereinsmitgliedern gesammelte Beträge von unrechtmäßigem unterliegen worden sind. Wir meldeben bereits einen solchen bedauerlichen Fall, der zahllosen recht wenig beachteten Familien ihre kleine Weihnachtsgabe gekostet, aus Wenig. Nummer liegt eine neue Meldung aus unserer Stadt vor: Der Raufier des hiesigen Gesangsvereins „Wiederhain“, der noch in der letzten Singstunde Spargelder entgegengenommen hat, wurde bei der in diesen Tagen stattgefundenen Verteilung der Weihnachtspargelder der Veruntreuung von gegen 800 Mk. überführt.

Weseraue. In der letzten diesjährigen Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums ist es zu einem Zwischenfall gekommen. Bei Beratung des Nachtrags zur Verfassung der bezirksfreien Stadt Meerane verließen nach Annahme des Paragrafen 12, der die Wahl unbescholtener Stadträte vorsteht, die Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion unter dem Beifall der Tribünenbesucher geschlossen den Saal.

### An unsere Postabonnenten!

Nur bis zum 25. Dezember können die Postbesteller das „Rieser Tageblatt“ für den regulären Postbezugspreis von 2,25 Mark (auschl. Postgebühr) für den Monat Januar bestellen. Bei einer nach dem 25. Dezember aufgegebenen Bestellscheinung erhebt die Post eine besondere Gebühr von 10 Pfennigen. — Es liegt demnach im eigenen Interesse der Postbesteller, die Bestellung des „Rieser Tageblattes“ bei dem Briefträger oder der zuständigen Wohnkassette sofort zu veranlassen.

Die Vorlage wurde hierauf von der bürgerlichen und der kommunistischen Fraktion einstimmig angenommen. Hierauf ist noch ein von der kommunistischen Fraktion gestellter Antrag, der die Bewilligung einer Beihilfe von 5000 Mk. für die notleidende Bevölkerung Meeranes vorsteht, einstimmig angenommen worden.

Plauen i. O. In einem Hause der Meinsdorfer Straße trat ein Vorgang ein, aus dem zu ersehen ist, daß ein unverhoffter Besuch auch einmal dazu beitragen kann, einem Menschen das Leben zu retten. Ein Arbeiter hatte sich vorgenommen, seinen in dem betreffenden Hause wohnenden Freund zu besuchen. Als ihm auf die ersten Klingelzeichen nicht geöffnet wurde, schrie er die Klingel in kurzen Abständen ganz energisch in Bewegung. Endlich hörte er, daß in der Wohnung sich etwas regte, und kurz danach erschien sein Freund, ein 19-jähriger Maler, auch an der Tür und öffnete sie. Ehe die beiden aber noch ein Wort miteinander reden konnten, brach der Maler plötzlich zusammen und blieb benümmungslos am Boden liegen. Sein Freund bemühte sich nach besten Kräften um ihn, und schließlich trat er auch in die Wohnung ein. Dort nahm er wahr, daß in dem Raum harter Gaseruch herrschte. Bei näherem Nachsehen entdeckte er, daß sich der Maler am Gaskocher gelodert hatte, wodurch das Gas ungehindert ausströmen konnte. Der Maler, der auf dem Sofa gelegen hatte, um ein Bierchen zu trinken, war durch das austretende Gas betäubt worden. Zweifellos wäre er einer Gasvergiftung erlegen, wenn nicht sein Freund noch rechtzeitig hinzugekommen wäre. Durch einen hinausgerufenen Arzt wurde der Betäubte dann wieder ins Leben zurückgerufen.

Plauen. Wie der „Vostländische Anzeiger“ berichtet, hat der Theaterklub zur Frage der Anwesenheit der beiden Stadttheater Plauen und Radebeul Stellung genommen. Der Klub ist nach eingehender Erwägung, welche sich auf ausführliche Berechnungen stützte, zu dem Ergebnis gekommen, eine Zusammenkunft der beiden Theater nicht zu empfehlen, weil der finanzielle Erfolg für beide Städte ganz unbedeutend sein würde.

Plauen. Gestern mittag entlastete vor der 75. Meter hohen Räderbrücke die zweite Lokomotive des beschleunigten Personenzuges Leipzig-München. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der Zug wurde von einer anderen Maschine nach Reichenbach zurückgeholt und von dort auf dem zweiten Gleise mit 1 1/2 Stunden Verspätung weitergeleitet. Der Betrieb wird zwischen Reichenbach und Reichenbach einseitig aufrechterhalten.

Plauen. Von den hiesigen Industriellen ist ein Industrie-Hotel geschaffen worden. Man hat den hiesigen Gasthof „Zum Hirsch“ erworben und neuzeitlich einrichten lassen.

Plauen. Hier wurde ein Raubdiebstahl von Wertgegenständen in der Amtsgerichtsdorf eingeleitet, weil er von Genserbetreibern in unbefugter Weise Geld einliefert hatte.

Plauen. Der fünfjährige Sohn des Wirtes Glas hatte in der elterlichen Wohnung das Felding, das der Vater zum Mattensticken benutzte, unterlockt. Dabei wurde er durch einen plötzlich losachenden Schuh getötet.

Plauen. Auf dem Verbandskongress des Bergarbeitervereins Ströbelschützener Bergarbeiter in der Bergschmiede Arno Lent bei einer Reparaturarbeit in der Robliemühle in den Elevator und wurde von diesem totgequetscht. — Am Sonntag nachmittag fuhr ein Kind von Plauen auf dem Fluss über die Brücke und überfuhr dabei einen Teich, dessen Ufer plötzlich einbrach. Alle fünf darauf befindliche Kinder veranken in die Tiefe und wären sicher ertrunken, wenn sie nicht von einigen gerade in der Nähe befindlichen Männern gerettet worden wären. Bei allen fünf Kindern waren die Wiederbelebungsversuche erfolgreich.

Leipzig. Gestern begann vor dem gemeinsamen Schöffengericht Leipzig ein Prozess gegen den Arbeiter Oskar Mühlner und dessen Ehefrau Anna Mühlner aus Colmen diebstahl in 24 Fällen zu verantworten. In den Jahren 1920 bis 1924 hatte der Angeklagte außerordentlich schwere Einbrüche in der Gegend von Riesa und Rochitz ausgeführt und dabei Gegenstände von großem Werte entwendet, u. a. vor allem Wäsche und Kleidungsstücke. Das Gericht verurteilte Mühlner wegen Raubdiebstahls zu 8 Jahren Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust sowie Stellung unter Polizeiaufsicht, die Ehefrau zu 6 Monaten 3 Wochen Gefängnis.

Leipzig. Am Sonntag früh um Hauptbahnhof ein Reisender, der mit dem 8:05 Uhr vormittags abgehenden Röhner D-Zug nachfahren wollte, bei dem Versuche, den schon im Fahren begriffenen Zug noch zu besteigen, und geriet zwischen den Zug und die Wand des Bahnsteiges. Der Zug wurde sofort zum Halten gebracht und der Verunglückte aufgehoben, der aufsehend nur geringe Verletzungen erlitten hatte. Trotz gegenteiliger Anordnung des Bahnpersonals bestieg er den Zug wieder, mußte aber in Weiskensfeld aussteigen und in das Stadtfrankenhaus gebracht werden. Er hatte mehrere Rippenbrüche davongetragen. — Von der Straßenbahn überfahren und mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert wurden ein 15-jähriger Arbeiterbursche sowie eine 59-jährige Frau, die in der Lützen- bzw. Südstraße verunfallt waren. — In einem Grundstücke der Schleifenstraße in Leipzig-Buttrich stürzte ein zweijähriges Kind, das sich im Wasserteich aufhielt, in einem unbewachten Augenblicke in einen Kessel mit kochendem Wasser. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, daß es im Krankenhaus verstorben ist. — Am Dienstag nachmittag fuhr ein Privatautomobil in das Schaufenster eines Schuhgeschäftes in der Windmühlstraße. Das große Schaufenster ging in Trümmer und die Auslagen wurden schwer beschädigt. Wie durch ein Wunder sind Menschenleben nicht zu Schaden gekommen. Es ist dies das vierte Mal binnen weniger Wochen, daß ein Kraftwagen in der Windmühlstraße in Schaufenster gekracht ist.

Reichenberg. Der Reichenberger Polizei gelang es, zwei Mitglieder einer mehrköpfigen glänzenden organisierten Einbrecher- und Diebstahlbande zu verhaften, die 30-jährige Ehefrau Elisabeth Hala und den 26-jährigen Johann Reichardt aus Reichenberg. Diese beiden, der Mann der Hala, Johann Hala, sein Komplize und einige noch Unbekannte haben seit dem Jahre 1921 in ganz Nordböhmen verwegene Einbrüche verübt und ihr Arbeitsfeld bis nach Romotau ausgedehnt. Tausende und über Tausende an Bargeld, gewaltige Summen an Juwelen und Schmuck aller Art, aber auch an Stoffen fielen den Einbrechern, die es nur auf wertvolle Dinge abgesehen hatten, in die Hände. Eine mitverurteilte Dieborganisation sorgte für genügend Sicherheit. Auch eine Reichenbergerin und Gutsarbeiterin sind den Verhafteten zur Haft. Ihre Erfindungen waren aber nicht stichhaltig und statt der goldenen Sätze, die sie verschleppen wollten, gab es nur goldbronzierte. Die Hala war auch als Engelwächterin bekannt. Die abgetriebene Frucht hat sie jeweils in ihrer Wohnung sofort verbrannt. Hala und sein Komplize und einige Helfer sind flüchtig, doch liegen Anhaltspunkte für neue Verhaftungen vor.

Ditzsch. Ein Kämpfer von Wagenta gestorben. Der älteste Einwohner von Weiskensfeld, der Invalide Gottfried Brömmer, verstarb jetzt im Reichenauer Krankenhaus im Alter von 95 Jahren. Brömmer, der bis vor einigen Wochen wohlhaft war, verlor seine inoperable Blinddarmlage, als er im Frühjahr 1859 die historische Schlacht von Wagenta, wo Österreich das Bombardier Regiment verlor, mitgekämpft hat.



**Festkaffee**  
 Pfd. 4.80, 4.00, 3.20  
 Reichardt-Fabrikate, als:  
**Katze, Bröllchen, Tafel-Schokolade**  
 in großer Auswahl  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Rieser Kloster-Tropfen**  
 Feinster Elixir  
 aus heilkräftigen Gebirgs-  
 kräutern destilliert.  
 Appetitanregend,  
 Verdauungsbefördernd.  
 Nur echt in Originalfärbung. Allein-Versteher:  
**Paul Starke, Albertplatz.**

Der Qualität wegen  
 kaufen Sie  
**Uhren**  
 bei  
**Willi Schöpel**  
 Pausitzer Str. 4.

**Weiß- und Rotwein**  
**Malaga-**  
**Madeira-**  
**Portwein**  
**Wermuth-Wein**  
**Tarragona vom Faß**  
 Liter 1.60 Mk.  
**Frucht-Sekt**  
**Alfred Otto, Gröba**  
 Fernsprecher 254.

**Zum Weihnachtsfeste**  
 empfehle in prima Qualitäten:  
 Rollschinken  
 Nuchschinken  
 Zackschinken  
 in allen Größen  
 Cervelatwurst  
 Salamiwurst  
 Blodwurst  
 Bierwurst  
 Jagdwurst  
 Gansschlachte  
 Blut- u. Leberwurst  
 Div. Aufschnitt

**Bruno Oehmichen, Fleischermeister**  
 Sandbühne 35 - Telefon 115.

Große Sendung eingetroffen  
**ff. geräuch. Lachs**  
 1/2 Pfund 1.- M.  
**ff. geräuch. Hafe**  
 1 Pfund 3.40 u. 3.60 M.  
 hochfeiner Emmenthaler  
 1 Pfund 2.40 M.  
 hochfeiner Emmenthaler  
 im Karton à 1.40 M.  
 Jede 30 Wfa.

**Ernst Schäfer Nachf.**

**Korbmöbel**  
**Kindertische**  
**Kindersessel**  
 Größte Auswahl!  
 Niedrigste Preise!

**Fechners**  
 Haus- und Küchengeräte  
 Wettinerstraße  
 Ecke Wilhelmstraße.

**Empfehle für den Weihnachtstisch**  
**Musikalien in geschmackvollen Leinenbänden**  
 Beethoven-Sonaten, Mozart-Sonaten, Werke von Brahms, Chopin,  
 Grieg, Mendelssohn, Schubert, Schumann usw., Opern-Klavierauszüge,  
 2händig und Ausgabe mit Text, hiervon große Auswahl am Lager

Sang und Klang, Band 10	M. 20.-
Musikalische Edelsteine	jeder Band „ 7.50
Deutscher Liederwald	„ 7.50
Deutsches Volkslied 1/8-II	„ 7.50
Tea und Tanz, Band 7	„ 3.50
Zum 5 Uhr Tee, Band 5	„ 4.-
Musikalische Plaudereien (20 schöne Salonstücke) nur	„ 3.-
Sang und Klang fürs Kinderherz (reich illustriert)	„ 7.50

Weihnachtslieder-Alben und einzelne Musikalien in großer Auswahl,  
 Bilderbücher, Märchenbücher, Jugendschriften für Knaben und  
 Mädchen in großer Auswahl zu billigen Preisen, Romane, Klassiker,  
 Anthologien, Gedichtsammlungen, gerahmte und ungerahmte Bilder

**Johannes Ziller**  
 Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung  
 Riesa, Hauptstraße 79

**Der billigste Kaffee**  
 sind meine  
**Karlsbader Mischungen**  
 Nur edle Kaffeesorten, von unerreichter Güte;  
 denn nicht nur der Preis, sondern Qualität verbilligt

Nr. IV	1/2 Pfd.	0.80 M.
Nr. III	1/2 Pfd.	0.90 M.
Nr. II	1/2 Pfd.	1.00 M.
Nr. I	1/2 Pfd.	1.10 M.
Festmischung	1/2 Pfd.	1.20 M.

**Otto Schmidt** Rosenplatz 9  
 Lommatzcher Straße 7

**Lederwaren** kauft man gut **Mittag** Wettiner-  
 u. preiswert bei **Mittag** Wettiner-  
 Straße 20.

Noch eine Sendung  
**Puppenwagen**  
 eingetroffen  
 auf Teilzahlung  
 Anzahlung 5.- M.  
 wöchentl. Abzahlg. 3.- M.  
 Wagen kann sofort  
 mitgenommen werden.

**Fechners**  
 Haus- u. Küchengeräte  
 Wettinerstraße  
 Ecke Wilhelmstraße.

**Walnüsse**  
 Wfd. 58 und 68 Wfa.  
**Haselnüsse**  
 Wfd. 1.10 Wf.  
**Erdnüsse**  
 Wfd. 60 Wfa.

2000 Kisten **Käse** 2000 Kisten  
 echten Pleguier, goldgelben Gärzer-, Stangen-  
 und Rümmlkäse empfiehlt billig nur kistenweise  
**H. Gruhle, Bismarckstr. 35a.**

**Der Frauenverein Gröba**  
 gestattet sich, allen Freunden und Gönnern,  
 besonders der Industrie, der Kaufmannschaft  
 und Landwirtschaft, sowie allen Privat  
**herzlichsten Dank**  
 für die reichen Spenden zugunsten unserer  
 Weihnachtsfeierung auszusprechen.  
 Der Vorstand,  
 Walter Treff, 1. Vorsitzende.

Dem werten Frauenverein Weiba-Ries,  
 sowie allen, die dazu beigetragen haben, um  
 eine schöne Weihnachtsfeier zu bereiten,  
 sprechen wir unseren  
**herzlichsten Dank**  
 dafür aus.  
 Die Beschenkten.

Heute morgen verschied nach langem, mit größter Geduld ertragenem  
 schweren Leiden und überstandener Operation in Leipzig meine innigstgeliebte,  
 herzensgute Gattin, unsere liebe unvergessliche Schwester, Schwägerin und Tante  
**Frau Emma Halmel geb. Schöffner**  
 im 43. Lebensjahre.  
 Riesa, Friedrich-List-Str. 8  
 22. Dezember 1925.  
 In tiefster Trauer  
**Leopold Halmel**  
 im Namen aller Hinterbliebenen.  
 Die Beerdigung findet den 26. Dezember, nachm. 1/3 Uhr von der  
 Friedhofskapelle aus statt.

**Küchen-Uhren**



Größte Auswahl  
 Beste Qualität  
**Willi Schöpel.**

**Teppiche**  
 moderne Neuheiten  
 empfiehlt bei Barzahlung mit  
**10 Prozent Rabatt**  
**Einoleum- u. Teppichhaus Mittag**  
 Wettinerstraße 20.

Am 1. Feiertag ist nur unser Haupt-  
 geschäft in der Wettinerstr. von  
 1/3 bis 1/9 Uhr geöffnet.  
 Am 2. und 3. Feiertag sind alle 3 Ge-  
 schäfte von 7 bis 1/9 Uhr offen.  
**Molkereigenossenschaft Riesa**  
 e. G. m. b. H.



**Alpina**  
 DAS KENNWORT GUTER UHREN

Zuverlässigkeit  
 Formschönheit  
 Preiswürdigkeit  
 sind die besonderen Merkmale der  
**Alpina Qualitätsuhren.**  
 Betrachten Sie  
 meine Schaufenster-Auslagen!  
 Verlangen Sie meinen Alpina-  
 Uhren-Katalog!  
 Sie finden sicher das Richtige für  
 Ihren Zweck und Ihren Geldbeutel!

**A. Herkner**  
 Inh.: Johannes Kühnert  
**Wettinerstraße 6.**  
 Alleinverkaufsstelle der Alpina-Uhren.

Niederlage der Präz.-Uhrenfabrik  
 A. Lange & Söhne, Glashütte.

Feinlich saubere Ausführung aller  
 Reparaturen in eigener Werkstatt.

Täglicher Empfang des Neuener  
 Zeitsignals durch eigene funkentele-  
 graphische Anlage. — Die genaue  
 mitteleuropäische Zeit wird Inter-  
 essenten gern kostenlos abgegeben.

Mein neuzeitlich gepflegtes Geschäft  
 bietet Ihnen die große Auswahl  
 der Großstadt und den Vorteil, die  
 Garantie bequem am Orte aus-  
 nützen zu können.



### Die Regierungen der Deutschen Republik.

Von Scheidemann bis Luther.

...da. Wir stehen wiederum in Verhandlungen über die Bildung einer neuen deutschen Reichsregierung. Da mag ein Überblick über die bisherigen Kabinette der jungen deutschen Republik erwünscht sein.

Der aus sechs Mitgliedern (drei Mehrheitssozialisten und drei Unabhängigen) bestehende Rat der Volksbeauftragten, der am 9. November 1918 die Regierung in Deutschland übernahm, änderte bereits am 20. Dezember seine Zusammensetzung. Die Unabhängigen schieden aus und wurden durch Mehrheitssozialisten ersetzt. — Am 11. Februar 1919 wählte die Nationalversammlung in Weimar Friedrich Ebert zum vorläufigen Reichspräsidenten. Dieser beauftragte zwei Tage später den Mehrheitssozialisten Philipp Scheidemann mit der Bildung des ersten verfassungsmäßigen Kabinetts der nachrevolutionären Zeit, das sich aus sieben Mehrheitssozialisten, drei Demokraten, drei Zentrumsländern und den Kammerherren Graf Brockdorff-Rausau und Koch bildete. Dieses Kabinett trat im Juni 1919 zurück, vor der Unterzeichnung des Versailler Vertrages.

Das neue Kabinett unter dem Mehrheitssozialisten Bauer stützte sich auf das Zentrum und die Mehrheitssozialdemokraten; die Demokraten waren ausgeschlossen. Finanzminister war Matthias Erzberger, zugleich auch Reichszentralbankpräsident. — Am 3. Oktober erfolgte der Wiedereintritt der Demokraten in die Reichsregierung; im gleichen Monat trat der Demokrat Dr. Gessler an die Spitze des neu gebildeten Wiederaufbauministeriums. — Der Rapp-putsch bedeutete das Ende dieser Regierung.

Das folgende Kabinett Hermann Müller stützte sich wiederum auf die Sozialdemokraten (Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum). An Stelle Koskes übernahm Dr. Gessler das Reichswehrministerium, der noch heute Wehrminister ist.

Die Reichstagswahlen im Mai 1920 brachten den Sturz des Kabinetts Müller. Nachfolger wurde der Zentrumsführer Brüning. Seine Regierung vereinte Zentrum, Demokraten und Deutsche Volkspartei. Minister des Auswärtigen war Dr. Simons, der jetzige Präsident des Reichsgerichts, der nach dem Tode Eberts bis zur Wahl Hindenburgs die Geschäfte des Reichspräsidenten führte. In das Kabinett Brüning trat auch der Zentrumsvizepräsident Dr. Brauns ein, der noch heute das Arbeitsministerium leitet. In Spaan wurden zum ersten Mal deutsche Vertreter zu Verhandlungen zugelassen, die unter diesem Kabinett geführt wurden. Die Verhandlungen in London im März 1921 wurden abgebrochen. Das deutsche Kabinett verweigerte die Annahme des Londoner Ultimats vom 5. Mai und demissionierte. Die Leitung des neuen Kabinetts übernahm am 10. Mai der Zentrumsvizepräsident Dr. Joseph Wirth, der bis dahin Reichsminister war. Aus seiner Weimarer Koalitionsregierung schieden nach der Oberösterreich-Abstimmung die Demokraten aus.

So wurde im Oktober 1921 das zweite Kabinett Wirth gebildet, das sich über ein Jahr halten konnte.

Es wurde abgelöst im November 1922 durch die Regierung Cuno, die sich aus Zentrum, Volksparteimitgliedern, Demokraten und Kammerherren zusammensetzte.

In der schwachen Infationszeit bildete dann Dr. Stresemann am 13. August 1923 sein erstes Kabinett, das sich auf die große Koalition, von den Sozialdemokraten bis zur Deutschen Volkspartei, stützte.

Schon am 1. Oktober 1923 wurde es abgelöst durch das zweite Kabinett Stresemann, in das der Mehrheitssozialist Brüning nicht mehr eintrat, das aber durch Dr. Luther, und dem Grafen Rautenbach noch rechts hin erweitert wurde.

Dieses Kabinett erhielt bald ein Misstrauensvotum und wurde abgelöst durch das Kabinett Marx, das sich aus Mitgliedern der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und des Zentrums (Reichszentralbankpräsident Dr. Jares) zusammensetzte.

Im Oktober 1924 erfolgte die Auflösung des Reichstags. Nach den Reichstagswahlen im Dezember trat das Kabinett Luther auf den Plan. Ihm gehörten als Außenminister Dr. Stresemann, als Wehrminister Dr. Gessler, als Innenminister der Deutsche Nationalsozialist Dr. Schiele an. Arbeitsminister blieb Dr. Brauns; als Finanz- und Wirtschaftsminister wurden die den Deutschen Nationalen nahestehenden Herren von Schlieben und Reubens berufen. Die übrigen Mitglieder wurden als parteilos bezeichnet; sie standen dem Zentrum, den Deutschen Nationalen oder der Deutschen Volkspartei nahe.

Nach dem Abbruch des Vertrages von Locarno traten die deutschen Nationalen Minister zurück. Nach der Vertragsunterzeichnung rückte Dr. Luther die Demission seines Kabinetts ein, führt die Geschäfte aber vorläufig weiter.



Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Dieckhoff.

Rechtsanwalt Dr. Wilhelm Dieckhoff, Hamburg, teilt im Auftrage der Reichsregierung nach New York, um dort über die Freigabe der während des Krieges beschlagnahmten Vermögen zu verhandeln.

Frage, ob er den Abgeordneten Abd el Arims, Cumintang, empfangen werde: „Nein, denn diese Frage geht nicht allein Frankreich, sondern auch in gleicher Weise Spanien an.“

Der türkische Außenminister bei Briand, Der Außenminister Briand empfing gestern den türkischen Außenminister Tewfik Ruzhat Bey.

Christenfeindliche Verbrechen in China geplant. Nach einer Agentenmeldung aus Washington hat das Staatsdepartement Mitteilungen des amerikanischen Botschafters in Peking und des amerikanischen Konsuls in Kanton erhalten, daß radikale Elemente in China für Weihnachten christenfeindliche Verbrechen vorbereiteten.

Neue italienische Provinzkapitel. Nach dem schiedlichen Impero wird im Ministerium des Innern der schiedliche Vorschlag geprüft, Bezirke zur Hauptstadt einer Provinz zu machen, zu der die Kreise Vogen, Brance, Brizen, Meran und Canale gehören sollen. Die neue Provinz würde etwa 200.000 Einwohner haben und zwar 150.000 Deutsche, 30.000 Italiener und 20.000 Japanner. Eine einzelne große deutsche Zeitung mit dem Titel „Alpenzeitung“ solle erscheinen und dazu bestimmt sein, die deutsche Bevölkerung italienisch zu machen. Zum Präsidenten von Vogen sei eine dem Ministerpräsidenten nahestehende bekannte Persönlichkeit auszuwählen.

Regierungsbildung in Lettland. Die Regierungskräfte wurde durch Bildung einer Bauern-Zentrumskoalition gebildet. An der Spitze der neuen Regierung steht Umanis, der während der ersten Jahre der Unabhängigkeit Lettlands Ministerpräsident war. Die Kammer sprach Umanis mit 48 gegen 42 Stimmen bei 3 Enthaltungen das Vertrauen aus. Die Rechte und die Partei der nationalen Minderheiten, besonders die deutsche, jagte der Regierung eine wohlwollende Haltung an. In der Regierungserklärung wurde namentlich die Absicht kundgegeben, die Vereinigung der baltischen Staaten zu fördern und zu fördern.

Das Berliner Diplomatie. Der königlich belgische Gesandte Everts ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen. — Der litauische Gesandte Sidzikauskas hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationssekretär Logozaitis die Geschäfte der Gesandtschaft. — Der tschechische Gesandte von Kanna hat Berlin verlassen. Während seiner Abwesenheit führt Legationsrat Weisheit von Weierheimb die Geschäfte der Gesandtschaft.

Das Verfahren gegen die Stresemann-Minister. Nach einer Korrespondenz hat der Oberreichsanwalt mit den Ermittlungen gegen die beiden Stresemann-Minister namentlich den Berliner Untersuchungsrichter Landgerichtsrat Dr. Graße betraut, bei dem nun die Voruntersuchung in dieser Angelegenheit liegt.

Ein Geiseltwurf betr. das Tragen von Waffen in Frankreich. Der Justizminister wurde vom Ministerrat beauftragt, dem Parlament einen Geiseltwurf vorzulegen, durch den die gesetzlichen Bestimmungen über das Tragen von Waffen abgeändert werden. Es soll eine Handhabe geschaffen werden, Vereinigungen, deren Mitglieder von den Führern zum Waffentragen oder zu Verbrechen oder Vergehen aufgefordert werden, aufzulösen. Der Geiseltwurf richtet sich gegen die Organisationen der ausländischen Völker und der ausländischen Medien und ist durch die Gründung einer französischen faschistischen Organisation veranlaßt worden.

Keine Weihnachtsreise Luthers und Stresemanns. Berlin. Entgegen der Annahme, daß Dr. Luther und Dr. Stresemann für die Weihnachtsfeierstage Berlin verlassen werden, teilt die B. Z. mit, daß Reichszentralbankpräsident Dr. Luther, der über Sonntag in Gießen weilte, ebenso wie Dr. Stresemann die Feiertage in Berlin verbringen und erst nach Weihnachten die Hauptstadt verlassen wird, um wahrscheinlich gleich nach Neujahr wieder zurückzukehren. Auch Reichspräsident von Hindenburg wird in Berlin bleiben.

monde noch verheizen, bedeuten dem Sportler mehr, als alle o du fröhliche, o du seltsame gnadenbringende Weihnachtszeiten.

Man hat in der Großstadt überhaupt nicht mehr die rechte Freude an dem schönsten aller christlichen Feste. Wie bei allen Gelegenheiten, so wird auch die Weihnachtsstimmung übertrieben! Schon im November fangen Wohltäter, Vereine und Fürsorgeämter an mit Weihnachtsfeiern und Festschmückungen, so daß man sich schon übergeben hat, wenn der heilige Abend dämmert! Fällt einem dabei noch der Locarnozauber, das Kriegsschuldmandat, die faulen Äpfel und hohen Röhre der Parteimeiererei ein, dann braucht man nur noch an den allgemeinen Geldmangel zu denken und das Fest ist verdorben! Da hilft nun alles nichts und wenn alt und jung noch so hartnäckig, vierzehn Tage vor Weihnachten, alle die alten schönen Weihnachtslieder, von früh bis in den Abend hinein herunterzungen, die rechte Weihnachtsstimmung wie echem, kommt nicht mehr auf!

Geht man durch die Stadt, merkt man nichts von Not! Menschenmassen wogen pelzverpackt durch die Straßen. Die Auslagen der Schaufenster zeigen sich feillich! Nirgends fehlt der funkelnde Lichterbaum! Mechanisches Spielzeug zeigt sich elektrisch bewegt. Die Lebensmittelgeschäfte reihen die Buntgen! In den Geschäften drängen sich die Menschen; aber wenn der Kaufherr am Abend in die Kasse sieht, weiß er, daß die Mehrzahl der Besucher seines Geschäftes zum Durchgangspublikum gehört.

Weihnachtszeit! Merkenzeit! Das weiß auch der Neufachmann und nützt es für sich und seine Geschäftsfreunde aus! Raum gibt es noch ein Dach, noch eine Hauswand in der inneren Stadt, von wo aus nicht ein weihnachtlicher Schein

### Völkerrechtsverletzungen im Kriege.

Berlin. (Hantfpruch.) Der dritte mit der Beurteilung der Völkerrechtsverletzungen im Weltkrieg beauftragte Unterausschuß des parlamentarischen Untersuchungsausschusses beim Reichstag hat in seiner Sitzung am 22. Dezember unter Vorsitz des Vizepräsidenten des Reichstags Dr. Weidner seine Arbeiten vorläufig abgeschlossen. Es sind in mehrjährigen Verhandlungen folgende Gegenstände bearbeitet worden: Einführung der Haager Landkriegsordnung im deutschen Meer, Gaskrieg, Luftkrieg, belagerte Festungen, Unterseebootskrieg und feindliche Blockade, Wirtschaftskrieg, Deportationen aus Belgien und Elzas-Lothringen, Verletzung des Kriegsgefangenenrechts, Verletzung der Genfer Konvention, Verträge gegen das Rotte Armee-Abkommen zur See, Zerstörungsmassnahmen bei den Rückzügen der deutschen Armee 1918/17 und 1918, endlich die Verletzung der griechischen Neutralität.

Die völkerrechtliche Beurteilung des deutschen Einmarsches in Belgien wurde ausgeführt bis die Arbeiten des ersten Unterausschusses über die Vorgeschichte des Krieges beendet sind.

Der Bericht des dritten Unterausschusses wird Anfang des nächsten Jahres erfolgen.

Das gesamte Material des dritten Unterausschusses soll baldmöglichst in Buchform erscheinen.

### Antrag auf Neuregelung des Mieterrechtes.

Berlin. (Hantfpruch.) Im Reichstag ist ein deutschnationaler Antrag eingegangen, der die Reichsregierung anfordert, schleunigst einen Geiseltwurf vorzulegen, durch den die Wohnungsämter beauftragt sind, den Mieterchutz neu geregelt wird.

Ein Antrag der Deutschen Volkspartei fordert Auskunft, ob die Preisstreberei und ähnliche Verordnungen nicht endlich aufgehoben werden soll.

Ein Antrag der Demokraten verlangt eine Heberlei über die Maßnahmen der Länder zur Bekämpfung der Mißstände im Haus-Handel und Wandergewerbebetrieb, ferner Hände im Haus-Handel und Wandergewerbebetrieb, in der Preisfestung besonders innerhalb der städtischen und Trufs.

### Der Ertrag der Ruhrbeziehung.

Berlin. Wie aus Paris gemeldet wird, veröffentlicht die Reparationskommission eine Aufstellung über die von Deutschland geleisteten Zahlungen für die Zeit vom Beginn der militärischen Ruhrbesetzung im Januar 1923 bis zum Beginn des Inkrafttretens des Dawesplanes im September 1924. Danach belaufen sich diese Zahlungen Deutschlands auf 894 230 569 Goldmark und zwar sind 24 961 913 Goldmark in bar gezahlt worden, während die Naturalleistungen 469 268 656 Goldmark betragen.

### Nach ein Fememord.

Berlin. Das „Mittagsblatt“ weiß von der Aufklärung eines weiteren Fememordes zu berichten, der vor zwei Jahren begangen worden sein soll. Es handelt sich um den Wachtmeister Willy Kogner, der der sogenannten Schwarzen Reichswehr angehört hat. Im Januar 1923 hat die Mutter Kogners die letzte Nachricht von ihrem Sohne erhalten. Die von dem Fall unterrichtete Berliner Polizei hat zwei Kriminalbeamte nach Frankfurt an der Oder geschickt, um dort Ermittlungen anzustellen, die ergaben, daß Kogner allem Anschein nach einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist und wahrscheinlich in der Nähe von Tübingen begraben liegt.

### Petersburg im Kampf gegen Moskau.

Die russischen kommunistischen Parteiführer haben den 14. Sowjetpartei-Kongress nach Moskau einberufen. Zur gleichen Zeit findet auch in Petersburg eine Parteiversammlung statt. In diesem mehrwöchigen Zusammenreffen bringt die russische Presse recht interessante Mitteilungen, die ein bezeichnendes Bild über die verschiedenen Strömungen geben, die jetzt in diesen Tagen aufeinanderstoßen dürften. Sinowjew hat kürzlich auf dem Petersburger Kongress eine längere Rede gehalten, in der er sich außerordentlich heftig gegen die Moskauer Führung aussprach. Er machte in der Hauptstadt Moskau den Vorwurf, daß es keine Politik mit so vielen Konzeptionen durchzuführen hätte, daß der Gedanke des freien Volkswirtschaftens sich in etwas ganz anderes verwandelt habe. Nach Sinowjews Ansicht näherte sich der Moskauer bolschewistische Gedanke immer mehr einer bürgerlichen Auffassung. Man diskreditiere den Bolschewismus, wenn man ihm allein die Schuld an der Zerschlagung des Landes zuschreibe. Es sei der Tod des Bolschewismus, wenn man in die Welt schreie, daß Russland nur durch Maßnahmen, die eine hart bürgerliche Nahrung tragen, wieder auf seine alte Höhe gebracht werden könne. Man dürfe nicht so schroff den Bolschewismus der Unfähigkeit bezichtigen, etwas Positives zu leisten. Diese beiden Strömungen, die durch die Rede Sinowjews so klar in Erscheinung treten, haben sich in der letzten Zeit sehr verstärkt. Irrendenweise entweichende Bestrebungen sind weder in Petersburg noch in Moskau bis jetzt gefaßt worden. Man nimmt jetzt allgemein an, daß der Verlauf des Parteikongresses ein entscheidendes Ergebnis bringen wird, ein Ergebnis, das selbstverständlich auch für Westeuropa von allergrößter Bedeutung sein kann.

### Politische Tagesübersicht.

Die Öffnung der englischen Archive. Unter dem Druck, namentlich aus Geschichtsforschern, hatte sich die englische Regierung entschlossen, ihre Archive bis 1878 frei zu geben. Für die spätere Zeit sollte eine auszugswiese Auswahl der wichtigsten Urkunden durch die Historiker Good und Temperley erfolgen. Nach dem „Mittelungsblatt“ des Arbeitsausschusses Deutscher Verbände“ sind nunmehr die ersten Bände in Druck gegeben, deren Inhalt die Zeit des Kriegsausbruchs vom 28. Juli bis 1. August 1914 umfaßt. Sie sind von Prof. Marix zusammengeestellt worden. Die Bände sollen noch in diesem Jahre erscheinen.

Briand lehnt den Empfang Cummings ab. Ministerpräsident Briand erklärte gestern abend nach Beendigung des Ministerrates auf die von Journalisten an ihn gestellte

### Zanwetter in der Weihnachtswoche.

In Dresden ist der Winter wie weggeblasen! Nirgends in der Stadt ist von dem eiskigen Atem des Westwindes etwas zu spüren. Mit dem Zanwetter haben sich aber sofort zwei neue Parteien gebildet, die sich nun gegenüberstehen, trotz des nahen Friedensfestes: die Stubenhocker und die Winterportler! Die ersten begrüßen das Zanwetter, weil es die teuren Kohlen sparen hilft, die Winterportler aber fluchen das Blaue, oder vielmehr das Graue vom Himmel herunter! Sie hatten sich, wie das vielversprechende Frost- und Schneewetter einsehete, durch den Kredit, den jetzt fast alle Geschäfte in Dresden gewähren, verlocken lassen, Schneeschuhe und Modellschlitten, sowie ganze Winterporttauschungen auf „Teilschulung“ sich anzuschaffen und sind nun mit einemmal außer Kurs gesetzt! Bei dem verdammten Zanwetter machen die Ratenzahlungen für das Sportgerätschaften wirklich keinen Spaß! Am liebsten gäbe man den ganzen Pflaster wieder an die Geschäftsleute zurück! Man würde gern die Teilschulung einbüßen, blünte man dadurch allen Kerger und alle Sorge loswerden! Der Wintereindruck hatte nur den Sportgeschäften einen Vorteil gebracht, die Sportler selbst aber haben das Nachsehen. Eifrig und fleißig forschen sie in den Wetter- und Sportberichten, wo noch eine Schneeflocke aufzutreiben ist. Sie schimpfen auf die charakterlose Zeit, die eben charakterloses Wetter und charakterlose Winter mit sich bringt. Einen Strohhalm gibt es noch, an den sich der Winterportler klammern kann, die Hoffnung auf den Esmond und Drachmond, die Hauptstützen des Winters. Man wünscht schon jetzt, daß das Fest vorüber wäre, denn die Sportfreunde, welche die Winter-

ausgeht! Freilich, wenn man genauer hinsieht, sind es Hunderte von Glühbirnen, welche in wandelnden Scharren aufkommen und Strömen und Waren anpreisen. Weihnachtsgeschenke! Merkenzeit! Die vielen Lichter haben ihren Doppelpunkt Sinn, ganz wie die Zeit, in der wir leben.

Auch in allen Dresdner Theatern wird Weihnachtsstimmung gemacht! Kein Theaterleiter hat es sich nehmen lassen, das obligate Weihnachtsmärchen auf die Bretter, welche Welt bedeuten, zu bringen, den großen und kleinen Kindern zur Freude, teils um die Weihnachtsstimmung vorwegzunehmen, oder zu steigern, aber dabei selbst nicht zu kurz zu kommen. Weihnachten ist der Schläger des Tages! Huh! Mir ist es in die Glieder gefahren, wie Zanwetter!

In den Vorstädten ist es noch weihnachtlich schön! Der Rummel der inneren Stadt ist hier verpöbt! Hier kann man noch dem Geheimnis der Weihnacht nachgeben! Hier sieht man in den Abendstunden noch den nachbarlichen Weihnachtsmann von Haus zu Haus huschen! Zweifeln trifft man auch mehrere und bekommt eine Tracht Prügel mit den Kuten. Die Aechst Ruprechts schließen in den Vorstädten jetzt wie Pilze aus der Erde!

Auch begegnet man jetzt überall dem Weihnachtskollen; in jedem Hause duftet er dem Eintretenden entgegen. In den Wohnungen hört man es hämmern und klopfen und man weiß sofort, daß hinter den Türen gedankelt wird. Die Familien sitzen beieinander und fertigen Christbaumschmuck; oder sitzen gerummt, über einer Handarbeit gebeugt. Christkind ist überall am Werke, um das Fest der Liebe würdig zu begehen. Und doch sind wir von dem großen Weihnachtsfest noch weit entfernt, von dem es heißt: „Und Friede auf Erden...“

A. Alexander Köhler.



# Jubiläumsgartenbau-Ausstellung 1926 der Dresdener Jahreschau.

Die Jahreschau Dresden 1926, die seit langer Zeit ihre Jubiläumsgartenbau-Ausstellung vorbereitet, ist eifrig am Werk, um die außerordentlich große und vielfältige Ausstellung rechtzeitig ihrer Vollendung zuführen. Denn sie soll schon am 28. April des kommenden Jahres mit einer Frühjahrsblumenschau in den Ausstellungshallen eröffnet werden. Das ist die erste der in kurzen Zeitabschnitten sich abspielenden sechs Sonderausstellungen nach dem Gesamtentwurf des Gartenarchitekten Hans Klingner (Berlin) erstreckt sich bekanntlich in weite Teile des Großen Gartens. Ueber die Ausmaße des hier Gebotenen mögen einige Zahlen Aufschluss geben: Es wurden bisher gepflanzt 5000 Tulpen, 3000 Narzissen, 3000 Rosen und 6000 Stauden Rittersporn. Dazu werden noch gepflanzt werden: über eine Million Rosen, Stachelhäutchen und Bergahornblüten, Dahlien, Sommerblumen (Petalonien, Begonien, Asteren usw.), Blütenhäuten, Rhododendron, Coniferen und Bergschölla, Schlingpflanzen der verschiedensten Art und 2000 laufende Meter Bedenpflanzen. Ein Gartentheater im Rahmen der Gesamtplanung und ein mächtiger Bau „Der Grüne Dom“ dürften als besondere Schmuckstücke der Ausstellung gelten. Vermittels eines Aufzuges wird man vom Plateau des Grünen Doms einen weiten Rundblick über die herrlichen Anlagen der Ausstellung und des Großen Gartens und darüber hinaus auf das Reich der Stadt haben. Die wissenschaftliche Abteilung bringt neben der Darstellung von Bodenfragen, der Klima- und Wetterlehre, des Düngewesens, des Pflanzenschutzes und Darstellungen der botanischen Gruppen des Gartenbaues einen ganz neuartigen Versuch in Pflanzengazdichtung, auch sollen die neuen Pflanzengesetze erstmalig in lebenden Stammesbäumen zur Anschauung gebracht werden. Ein dritter Raum wird auch der Gruppe „Gartenbau und Volksgesundheit“ eingeräumt werden, für die die Mitarbeit des Deutschen Hygiene-Museums in Dresden gesichert wurde. Die industrielle Abteilung vereint in sich alles technische Handwerkszeug und wird besonders durch einzelne Spezialgruppen, wie A. V., Elektrizität und Gartenbau und durch besondere Bauten im Freien, keramische Gartentempel usw., das Interesse des Fachmanns ebenso wie das des Laien hervorheben.

Im Zusammenhang mit dieser großen Gartenbauausstellung steht die „Internationale Kunstausstellung“, die etwa vier Wochen später in besonders dafür bestimmten Hallen des Städtischen Ausstellungspalastes eröffnet werden und Werke namhafter Künstler der Gegenwart aus allen Kulturländern in sich vereinigen wird.

Gleichzeitig darf erwähnt werden, daß die Ausstellungslitung auch schon mit den Vorarbeiten für die sechste Jahreschau 1927 „Das Papier, seine Erzeugung und Verarbeitung“ nach Zustimmung der für die Ausstellung in Frage kommenden und interessierten Kreise begonnen hat. Ueber diese neue Planung, welche die bemerkenswerteste Papierausstellung Deutschlands zu werden verspricht, sollen demnächst Einzelheiten bekanntgegeben werden.

## Schweres Unwetter in Spanien.

Madrid. (Funkpruch.) Spanas. In ganz Spanien herrscht starke Unwetter. Die Quas von Sevilla sind überflutet. In der Provinz Cordova sind beträchtliche Sachschäden zu verzeichnen. Mehrere Brücken wurden weggeschwemmt. Die Telegraphen- und Telefonleitungen zwischen Madrid und den meisten Provinzen sind unterbrochen.

## Unwetterkatastrophen in Frankreich.

Paris. (Funkpruch.) Der in ganz Frankreich durch die Unwetter der letzten Tage angerichtete Sachschaden ist schwer. Die meisten Telefon- und Telegraphenverbindungen mit dem Ausland sind vollständig gelähmt. Gestern Abend hat in Paris der Sturm eine im Abbau befindliche Halle der Kunstgewerbeausstellung eingebrochen und eine Antenne der Funkstation des Eiffelturms weggerissen. An der Seinemündung sank ein Boot im Sturm. 9 Personen ertranken. Auch an anderen Orten sind Menschenleben umgekommen.

## Lebte Funkpruch-Meldungen und Telegramme vom 23. Dezember 1925.

### Der Kampf gegen die Erwerbslosigkeit.

Berlin. (Funkpruch.) Wie wir hören, hat sich der Vorstand des deutschen Städtetages mit der außerordentlichen Zunahme der Erwerbslosigkeit in den letzten Wochen beschäftigt und eine Eingabe an die Reichsregierung gerichtet, in welcher zur Steuerung der Arbeitslosigkeit gefordert wird, daß nicht nur die Gemeinden, sondern auch Reich, Länder und Reichsbahn Notstandsarbeiten ausführen lassen sollen. Dringend erforderlich sei es ferner, daß den Gemeinden in weit größerem Umfang als bisher Kredite zur Verfügung gestellt und Zuschüsse für die Notstandsarbeiten bewilligt werden.

### 4 Arbeiter im Inn ertranken.

Berlin. (Funkpruch.) In der Nähe von Fröhens leuchtete bei den Innregulierungsarbeiten eine Mine. Vier Arbeiter ertranken in der reißenden Strömung.

### Maschierte Räuber in Schlesien.

Berlin. (Funkpruch.) Aus dem Schloß Ratzig in Schlessen, das den Fürsten Donnerstag geholt, erschossen, wie die B. Z. meldet, 2 maschierte Räuber den Schloßwächter und entkamen, ohne eine Spur zu hinterlassen.

8 Bergleute bei einem Feuer in einer Kohlengrube umgekommen.

Bellaire. (Ohio.) (Funkpruch.) Bei einem Feuer in der benachbarten Webb-Kohlengrube sind 8 Bergleute umgekommen. 70 andere konnten gerettet werden.

Rolleitung eines polnischen Balkens auf deutschem Gebiet. Schneidemühl. (Funkpruch.) Gestern nachmittag mußte in Ranken im Kreise Platow ein polnischer Freiballon, der vom Sturm verschlagen worden war, notlanden. Die beiden Insassen, zwei polnische Oberleutnants, standen völlig mittellos da. Der Oberpräsident in Schneidemühl streckte ihnen das Geld zur Heimreise vor. Das polnische Konsulat in Schneidemühl hat den Betrag zurückerstattet.

### Anhaltendes Steigen des Rheines.

Rhein. (Funkpruch.) Der Rhein stieg hier seit gestern um 14 Zentimeter auf 8,96 Meter und steigt stündlich um 5 Zentimeter.

### Grubenunglück in Holland.

(Amsterdam.) Wie aus Haarlem berichtet wird, ereignete sich gestern nachmittag dort auf dem staatlichen Bergwerk Hendrik dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß drei mit der Errichtung eines vertikalen Abbruchs beschäftigte Grubenarbeiter plötzlich auf große Wassermassen trafen. Alle drei Arbeiter wurden in kurzer Zeit unter den Wasserströmen begraben und konnten nur als Leichen geborgen werden. Zwei von ihnen sind Deutsche.

Günstiger Stand des rheinischen Staatshaushaltes. (Wien.) Der Staatshaushalt im Monat November 1925 zeigt statt des veranschlagten Abganges von 6,12 einen Ueberschuß von 8,94 Millionen Schilling. Die Einnahmen

des laufenden Geschäftes waren um 26,21 Millionen höher, die Abgänge um 5,50 Millionen Schilling niedriger als veranschlagt.

## Ein Institut von Volkswirtschaftlern im internationalen Institut in Paris.

Paris. (Funkpruch.) Das internationale Institut für intellektuelle Zusammenarbeit hat einen Ausschuss von Volkswirtschaftlern und Statistiken aller Länder eingesetzt. Deutsche, Amerikaner, Engländer, Italiener, Franzosen und Polen arbeiten seit mehreren Tagen an der Vorbereitung einer großen internationalen Biographie der Volkswirtschaft und prüfen die Probleme für eine vergleichende Zusammenstellung der Nachrichten wirtschaftlicher Art innerhalb aller Länder. Vorsitzender ist der holländische Ökonom Prof. von Goitl vertritt Deutschland.

## „Ich werde Dir etwas husten.“

(Von Dr. med. Rossbacher-Berlin.)

„Ich werde Dir etwas husten“, meint Fröh zu seinem Schulfreund und drückt damit den Wunsch aus, von lästigen Dingen verschont zu bleiben. Das Gleiche wünscht aber der Körper auch, wenn tatsächlich gehustet wird, wie wir es in der jetzigen Jahreszeit ganz besonders häufig beobachten können. Das das Husten für die Nase, ist der Husten für den Kehlkopf, — Luftröhre — Bronchien und Lunge. Auch hier will der Körper die Entfernung von Fremdkörpern mit Gewalt erzwingen. Für die Herausbeförderung kleinerer Teilchen, winziger Kohlenstäubchen, Bakterien, feiner Schleim- und Bluttröpfchen, reichen wohl die Stimmröhren der Schleimbaut in den Luftwegen gewöhnlich aus. Diese Hellen sind mit sarten Wimpern besetzt, die in ständiger Bewegung sind und die feinen Partikelchen nach außen „föhren“. Zur Befestigung arderer Teilchen jedoch muß der Körper stärkere Anstrengungen unternehmen. Die Lunge wird mit Luft vollgepumpt, und dann wird diese Luft mit Hilfe der verschlossenen Stimmritzen und der Ausatmungsapparat unter Druck gesetzt, bis der Verschluß gesprengt wird und die Luft mit großer Gewalt zum Munde herandrückt. Bei dem Auseinandergeren der Stimmritzen entstehen dann die bekannten Pulstöne. Gleichzeitg aber reißt die freiwerdende Lungenluft die Fremdkörper aus den Atemwegen mit heraus. Wenn es nicht gleich beim ersten Mal gelingt, so werden die Hustenstöße so lange wiederholt, bis das Ziel erreicht ist oder bis sich der Körper erschöpft. Nur in letzterem Falle kann wohl einmal ein kräftiger Schlag auf den Rücken den erlahmenden Körper erheitern, auf den er zum Beispiel einen Bissen, der aus Versehen in die Luftröhre — in die falsche Kehle — geraten ist, doch noch austreibt. — Tanten und Großmütter jedoch, die, sobald sich ein Kind verschluckt, regelmäßig beginnen, dem unglücklichen Wesen den Rücken zu klopfen — solchen ärztlichen Verwandten sollte man diese unnütze Angewohnheit mit energischen Worten, oder, falls dies nicht ausreicht, durch Taten, austreiben. Ebenso töricht ist es, einem hustenden Kind, das sich verschluckt hat, die Arme über den Kopf zu heben. Denn beides führt nicht nur den Körper in seinen Abwehrbestrebungen, es reizt sogar unter Umständen die Atmungsapparat zur krampfartigen Zusammenziehungen und ruft damit hochgradige Erstickungsgefahr hervor. Also überall dort, wo eingedrungene Fremdkörper oder in den Luftwegen entstandene Absonderungen die Schleimbaut reizen, soll man den Husten im allgemeinen ruhig gemähren lassen, ist er doch hier ein nützlicher Vorgang. Anders bei trockenen Katarrhen, bei Reizhusten, der fruchtlos erfolgt. Hier wird der Arzt auf Mittel zurückgreifen, die den Erkrankten von dem unnützen ausdauernden Husten befreien.

Welcher Art der Husten aber immer auch sein mag, wie beim Niesen lautet auch hier die oberste Pflicht gegen seine Mitmenschen: Kopf wegdrehen oder ein Taschentuch vorhalten, damit nicht dem Gefunden die Bakterien ins Gesicht geschleudert werden.



wenn Sie die Zustellung des Riesaer Tagblattes für Januar wünschen. Bezugspreis 2,25 Mark.

## Neubestellungen

- auf das Riesaer Tagblatt zum Beginn auf Januar 1926 nehmen jederzeit entgegen für
- Hoberlen: G. Lange, Röderau, Grundstr. 14
  - Glanitz-Bogitz: R. Röthig, Radewitz Nr. 11
  - Groß: J. verw. Schreier, Nr. 54 b
  - Groß: A. verw. Riedel, Allee Nr. 1
  - Groß: P. Gieslat, Langenberg Nr. 17
  - Jahnshausen-Obb.: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
  - Kölnig: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
  - Langenberg: P. Gieslat, Schuhmachermeister, Nr. 17
  - Leutewitz bei Riesa: A. Dammig, Nr. 3
  - Mergendorf: J. Straube, Poppitz Nr. 14 b
  - Mergendorf: D. Tiele, Grobda, Döbber Str. 19
  - Morig: P. Gieslat, Langenberg Nr. 17
  - Rieditz: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
  - Ründritz: E. Jordan, Langenbergerstr. 24
  - Reich: R. Schwarze, Nr. 41
  - Rosa: R. Schwarze, Reitz Nr. 41
  - Poppitz bei Riesa: J. Straube, Nr. 14 b
  - Frank: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
  - Radewitz: R. Röthig, Nr. 11
  - Riesa: Alle Zeitungssträger und zur Vermittlung an diese die Tagesblatt-Geschäftsstelle Goethestr. 99 (Telefon Nr. 20)
  - Röderau: W. Schöne, Grundstr. 16
  - Scherhausen: F. Steinberg, Pausch Nr. 3
  - Weiß (Riesa): R. Schulse, Döbber Str. 20
  - Weiß (Riesa): D. Wachtel, Grogitz Nr. 13
  - Zeitzheim-Dorf: E. Sandholz, Reitz Nr. 13
  - Zeitzheim-Dorf: Richard Schönl, Buchhändler

## Vermischtes.

Zu dem Unfall auf der Ostseebahn wird ergänzend mitgeteilt, daß kurz vor der Station Rößendorf Personnen auf das Gleis stürzten. Der Lokomotivführer konnte noch im letzten Augenblick bremsen, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde. Die Lokomotive fuhr jedoch in das Geröll hinein und kam mit einer Wache zur Entsetzung. Mit dreifachiger Verletzung konnte der Zug seine Fahrt nach Danaustrahlen fortsetzen. Größere Betriebsstörungen sind nicht verursacht, ebenso kein Personen- und Sachschaden.

Stadellauf. Auf der Deutschen Werft Hamburg lief gestern vormittag der 3900 Tonnen große, für die Didenburg-Portugiesische Dampfschiffreederei erbaute Fracht- und Passagierdampfer „Las Palmas“ vom Stapel.

Die Raub nach Amerika verkauft. Nach einem Telegramm aus Oslo ist das Expeditionsschiff „Amundsen“, das gegenwärtig in Seattle liegt, für 40000 Dollars an einen amerikanischen Schiffreederei verkauft worden.

Das Ende des Postillons. Am 1. Weihnachtstage werden sämtliche Berliner Pferdpostwagen durch Kraftwagen ersetzt sein. Um diesem Ereignis einen äußeren Ausdruck zu geben, wird sich ein Zug von 30 blumengeschmückten Pferdewagen vom Paleypostamt in der Schornhorststraße nach dem Postfabrikamt bewegen. Die Postkutsche werden in ihrer alten Tracht kutschieren. Am Postfabrikamt wird der Zug von Vertretern des Reichspostministeriums abgenommen werden. Dort wird auch zum letzten Male das Lied des Postillons auf dem alten Posthorn ertönen.

Sieben große Einbrüche in Berlin. In den beiden vergangenen Nächten sind in Berlin sieben große Einbrüche verübt worden. Am meisten belangreich wurden Konfektionsgeschäfte, wo den Verbrechern Werte von vielen Tausenden von Mark in die Hände fielen.

Selbstmord der ersten deutschen Fliegerin. In einem Anfall schwerer seelischer Depression hat sich, wie bereits kurz gemeldet, Frau Wella Beese, die erste deutsche Fliegerin, in einer Pension im Westen Berlins das Leben genommen. Wella Beese, die, wie die B. Z. meldet, zu einer Zeit, als die deutsche Fliegeret noch in den Kinderschuhen steckte, bereits in die Maschine stieg, war eine der mutigsten deutschen Pilotinnen. Auf einem ihrer ersten Flüge stürzte sie mit dem Flieger Teilem, zog sich fünf-fachen Beinbruch, Rippen- und Nasenbeinbrüche zu und war, kaum genesen, schon wieder dabei, sich für das Pilotenexamen vorzubereiten, das sie 1911 bestand. Ein Jahr später gründete sie eine Flugschule. Sie heiratete den ausgezeichneten Flugzeugkonstrukteur Charles Boutard, war aber wegen der Nationalität ihres Mannes, der französischer Staatsangehöriger ist, im Krieges nicht in der Lage, an dem großen Aufschwung der Fliegeret in Deutschland teilzunehmen. Boutard besand sich während des Krieges im Internierungslager in Holland und erhielt dann einen Wohnort in einer kleinen Stadt der Prieignis ausgewiesen. In der letzten Zeit hatte Frau Beese wieder Pläne gehabt, sich von neuem mit der Fliegeret zu beschäftigen. Jedoch harter seelischer Depression, die schon seit einigen Monaten bei ihr vorhanden waren, führten jetzt zu einer besonders schweren seelischen Verfallung, in der die erste deutsche Pilotin zum Resoluer griff und sich erschob. Sie ist 37 Jahre alt geworden und lebte in der letzten Zeit von ihrem Gatten getrennt.

Nächtlicher Kampf mit Wölfen. Wie aus Meldungen der letzten Zeit hervorgeht, scheinen die Wölfe in diesem Winter wieder in größeren Rudeln aufzutreten. In Siebenbürgen, Rumänien und Polen wird an einzelnen Orten geradezu von einer Landplage gesprochen. Nun wird auch aus Italien aus zuverlässiger Quelle ein kleines Begebenis berichtet, das sich in der Nähe der Eisenbahnstation Preshano-Masagna zugetragen hat. Ein Bauer der Umgebung hatte einen großen Wolf erlegt und ihn in dem kleinen Güterstuppen der Bahnstation einzuweisen aufbewahrt. Da erlchien, mit Einbruch der Dunkelheit, plötzlich ein ganzes Rudel Wölfe und suchte unter großem Geheul in den Schuppen einzudringen. Da die Beamten der Station gänzlich unbewaffnet waren, blieb ihnen nichts anderes übrig, als sich einzuschließen. Die ganze Nacht brachten sie in dem Schuppen zu, ohne daß es möglich war, die das Gebäude umlagernden Wölfe zu vertreiben. Erst gegen Morgen konnte eine mittelmäßig herbeigerufene Hilfe die Beamten aus ihrer gefährlichen Situation befreien.

Die gute Nase des Pferdes. In wie außerordentlichem Maße das Seelenleben des Pferdes durch seine Geruchempfindung beeinflusst wird, darüber geben die hochinteressanten Untersuchungen eines Tierfreundes Auskunft. Dieser beobachtete an seiner Stute W., daß sie ihre wichtigsten Eindrücke durch Vermittlung der Nase erhielt. Einen fremden Stall oder einen neuen Hof betrat das Tier immer nur mit weit vorgestrecktem Kopf und stark gebildeten Nüstern. Bereits 150 Meter vor einer Stelle, an der Eingeweide eines Kindes, die bereits in Verwesung übergingen, lagen, begann die Stute zu schnauben und ihren Schritt zu verlangsamen. Der Reiter konnte beim besten Willen nichts riechen und erkannte erst 20 Meter vor der Stelle den Grund für das Benehmen des Tieres. In sehen war nichts, da es ziemlich dunkel war. In dem Augenblick, als für das Tier zu der Geruchswahrnehmung noch die des Gestalles kam, prallte es jäh zurück. W. zeigte an kein anderes Pferd Anhänglichkeit als an das zweite Reitpferd J., mit dem es oft zusammen stand. „Ich habe ich es“, berichtet der Besitzer des Pferdes, „erlebt, wenn ich allein ritt, daß die Stute auf weite Strecken — 200 bis 1000 Meter — nach jedem andern Pferde hindrängte, sich auch auf kürzere Strecken durch braune Tiere — ihre Gefährtin J. war auch drann — anlocken ließ: die Entschreibung aber, ob zugehörig oder nicht, wurde erst aus nächster Nähe mit dem Geruchsorgan getroffen. Auch die vom Gunde her bekannte Fähigkeit, eine Fährte mit der Nase zu verfolgen, mußte die Stute im gewissen Grade besitzen, denn sie wandte sich in Fällen, in denen ich J. irgendwohin auf 3-400 Meter vorausführen lassen, so daß sie nicht zu sehen war, von selbst nach der richtigen Stelle und ging ihrer Spur mit gefestem Kopfe nach, obwohl wir gerade in entgegengesetzter Richtung auszureiten gemohnt waren.“ Die Annäherung an einen Schlachthof, zu dem das Tier oft kam, wurde gegen den Wind von der Stute bereits in einer Entfernung von etwa 200 Meter bemerkt. Bei Annäherung mit dem Wind trat dies erst bei etwa 20 Meter ein. Bei Brandstellen schaute W. selbst dann, wenn diese durch Dünne verdeckt, fürs Auge völlig unsichtbar waren. Hielt man ihr unmittelbar vors Maul Gegenstände, so spielte die Nase bei der Unterscheidung, ob frechbar oder nicht, neben der tastenden Oberlippe die Hauptrolle.“

Der Kampf um den Nordpol. Das Peary gelogen? Die kürzlich erfolgte Veröffentlichung von Amundsens Reisebericht „Die Jagd nach dem Nordpol“ hat den amerikanischen Polarforscher William E. Shea zu einer heftigen Polemik gegen den Nordpolfahrer Peary veranlaßt. In einem New Yorker Blatt veröffentlicht er einen ausführlichen Artikel, in dem er die genauen Verhältnisse Amundsens mit den Behauptungen Pearys vergleicht. Die Angaben Amundsens und seiner fünf Begleiter, so sagt Shea, seien aber eben Zweifel erhaben. Dem können die Behauptungen



Wearns gegenüber, die unkonventionell seien, da Wearns nach dem Nordpol hin in der Begleitung von Eskimos unternommen hat. In Wearns Beschreibung findet sich die Feststellung, daß das Eis auf dem Pol schwer zu passieren sei. Das Gleiche meldet auch Amundsen. Man behauptet aber Wearns, daß er, um auf den Pol zu gelangen, täglich 57 englische Meilen, das sind 100 Km. zurückgelegt habe. Eben meint nun mit einiger Berechnung, daß eine derartige Leistung bei völlig glatter Bahn schon bewundernswürdig gewesen wäre, daß sie aber bei den gefährlichsten Eisverhältnissen völlig unmöglich sei. Amundsen selbst erzählt, daß er 4 Tage lang bloß einen Weg von je einer 1/2 Meile habe zurücklegen können. Demnach sei es völlig unmöglich, daß Wearns in der ihm zur Verfügung gestandenen Zeit den Nordpol erreichen konnte. Man kann gespannt sein, welche Argumente Wearns nunmehr ins Feld führen wird, um sich zu verteidigen. Bekanntlich wurde seinerzeit auch der Nordpolfahrer Cook des Betruges überführt, als er behauptete, den Pol erreicht zu haben.

Ein hübsches Preisrätsum. Ein nettes Preisrätsum erlebte ein Landmann aus der Umgegend von Segeberg. Er verkaufte seine Rosinante und erhielt als Kaufpreis 60 Mk. Er freut über den heute ja ausgezeichneten Preis, begab er sich in ein Spielwarengeschäft, um seinem Jungen zur Weihnacht ein — Schaupferd zu kaufen; und mußte noch 5 Mk. draufzahlen! Das Spielzeug kostete 65 Mark!

Uff die schwäbische Eisenbahn. In einer Oberamtsstadt am Fuße der Alb kommt der letzte Werktag aus der Residenz um 11 1/2 Uhr abends an. In einer der letzten kalten Nächte war es. Wenige Leute warteten auf den Zug, um ihre Angehörigen abzuholen. Es wird Zeit, daß der Zug kommt, aber auf dem Bahnhof bleibt alles in Dunkel gehüllt. Nur aus dem Uebernacht-Lokal der Bahnbediensteten scheint verlockend ein Licht. Nun steht und hört man von weitem den Zug heranschleichen. Aber, was ist das, die Maschine gibt aus Selbstbestrafung Pfiffe ab, und der Zug bleibt einen halben Kilometer vor dem Bahnhof stehen. Signal um Signal ertönt von der unverbrossenen Lokomotive. Aber es ist niemand da, der ihr die Tore öffne, d. h. die Einfahrt freigebe. Endlich, ein Beherzter und gut erzogener Herrmann, der es nicht mehr erwarten kann, seine Ehehälfte in die Arme zu nehmen, bringt in das Uebernacht-Lokal ein und findet dort den über das Schicksal des Zuges verfügen kann, sehr schlummernd. Ein ordentliches Spektakel weckt den Schläfer. Und als dieser die Situation erkennt, rennt er mit seiner Laterne bewaffnet zum Stationsgebäude. Aber, o weh, hier ist die Tür verschlossen, und wo ist der Schlüssel? Doch der Beamte läßt sich nicht beirren. Im Sturm schreit er dem Zuge entgegen und gibt ihm persönlich die Erlaubnis zum Einfahren. Als nun alles so ein gutes Ende gefunden, dämmert es dem so jäh aus dem Schlafe gerissenen Beamten, — daß er den Schlüssel zum Stationsgebäude unter der Mütze auf dem Kopf hatte.

Die Mistel. Daß die Mistel sich im Volksglauben zu allen Zeiten und bei allen Kulturvölkern besonderer Beachtung erfreute, hängt nicht etwa damit zusammen, daß aus ihren Beeren und Stängeln Bogelweizen gewonnen wird. Vorkommen und Lebensweise der Pflanze, die nach Volksanschauung scheinbar ohne Samen gezeugt ist und ohne Samen sich fortpflanzt, und die nach alter Ansicht durch ihr immer grünes Aussehen besondere Lebenskraft äußert, haben begrifflicherweise das ganze Gewebe der Sagenbildung, das die Mistel umspinnt, in erster Linie verurteilt. So konnte der Glaube entstehen, daß sie unmittelbar vom Himmel auf die Bäume gefallen sei, wo sie ihr schwarzes Leben führt. Im Altertum öffnete mit ihrem Gabelzweig Vertur die Pforten der Unterwelt; mit ihr erschloß sich nach Virgil der fromme Aeneas den Zugang zu den Bestrebenden. Die Hand des Druiden-Priesters schüttet die Mistel in Alt-Gallien mit goldenem Siegel am Jahresanfang vom Baume des heiligen Baldes, damit sie allen denen Glück und Wohlstand bringe, die ihre Zweige berühren. Und im Götterhimmel der Germanen wurde der allbestiebte und milde Lichtgott Balder durch einen Mistelzweig, den der listige Loki auf den Bogen des Hunden, die winterrische Natur verkörpernden Höder legte, auf tragische Weise getötet. Durch die Jahrhunderte hindurch haben sich die geheimnisvollen Vorstellungen über die Mistel erhalten. In aus dieser Pflanze bereiteter Sait galt als Mittel gegen alle möglichen Krankheiten und gegen Rauberei und Gift. Im Mittelalter wurde sie gegen Fallucht und Kramph gebraucht. Segen und Fruchtbarkeit soll sie heute noch jedem spenden, der an ihre Wunderkraft glaubt. Mit Mistelzweigen in den Händen beglückwünschten sich in Frankreich bisweilen noch in unseren Tagen die Landleute zum neuen Jahr. In England werden unter der auf Weihnachten an der Decke des Zimmers aufgehängten Mistel Glückwünsche ausgetauscht; unter der Mistel darf auch die prädestinierte Schöne ohne alle nachteiligen Folgen dem Jüngling den Fuß nicht verweigern. Denn die Pflanze war in alter Zeit der Bebesgöttin heilig. Eine ähnliche Rolle spielt der Mistelzweig in Niederösterreich beim sogenannten Silvesterfesten. Der Troter gebraucht ihn als „Berebe“ gegen Degen. In Baden wird heute noch die Mistel manderorisch „Benege“ genannt und damit ihre Zweckbestimmung im Volksbrauch angedeutet.

Ein antideutscher Geshfilm in Dänemark verboten! Aus Rosenbogen wird und gemeldet: Die Filmzensur hat auf energische Vorstellungen des dänischen Außenministers, Grafen Rolke, die öffentliche Aufführung des Films „Grenzbevölkerung“ im letzten Augenblick verboten. Dieses Verbot hat in weiten Kreisen Dänemarks und auch darüber hinaus in Norddeutschland großes Aufsehen erregt. Der Film, der in den dänisch-deutschen Grenzbezirken in Jütland spielt, war am Nachmittag des Tages, an dem seine öffentliche Verkaufsführung stattfinden sollte, dem Minister des Auswärtigen und mehreren Beamten des Ministeriums vorgeführt worden, wobei auch der deutsche Gesandte anwesend gewesen sein soll. Auf Grund dieser Sondervorstellung erfolgte das Verbot mit der Begründung, daß das Bild die dänisch-deutschen Gegensätze in den Grenzbezirken allzu scharf betone und geeignet sei, in deutschen Kreisen Erbitterung hervorzurufen. Der Film, der von Hans Hartwig Seedorf verfaßt und von der Beitrags-Gesellschaft für das Nationalmuseum dienen und man hatte sich in dänischen Chaumontkreisen einen großen Erfolg von dem Stücke versprochen, weshalb das Verbot naturgemäß wie „ein Schlag gegen die gute dänische Sache“ empfunden wurde. Am Abend des Verbotstages wurde der Bildstreifen der dänischen Presse vorgeführt, die aufrichtig genug ist, zu erklären, daß der Film überaus minderwertig und das Verbot vollkommen gerechtfertigt sei. Einige Szenen des Stückes wurden von der dänischen Presse sogar als „direkt widerlich“ bezeichnet.

Eine Ehe nach 30 Jahren für ungültig erklärt. Aus Dessau wird gemeldet: Das kurbewegte Schicksal eines Mannes, in dessen Leben Glückstage nicht häufig waren, wurde in einer Verhandlung des Schöffengerichtes Dessau entrollt. Auf der Anklagebank erschien der aus Österreich-Esteien kommende Mühlenselver Ratmann Klein, der sich jetzt wegen Doppelhehe zu verantworten hatte. Klein lebt im 60. Lebensjahre und ist unbeschränkt. Vor 30 Jahren lernte er in Schießen eine Witwe Anna Kalbed kennen. Die beiden fanden Gefallen aneinander und heirateten. Die Frau hatte aus erster Ehe vier Kinder. Sie

kaufte sich eine Windmühle in Schönheide, hatten aber Pech. Es brannte nicht nur die Windmühle ab, sondern die Frau wurde schwer krank, so daß sie lange im Krankenhaus liegen mußte. Klein, der ebenfalls unter Krankheiten zu leiden hatte, war inzwischen nach Hannover verzoogen. Dort wurde er von Tappus befallen und wieder aus der Arbeit gerissen. Aus dem Krankenhaus entlassen, war er froh, bei einem Krämer gegen Roth und Logis Unterkommen gefunden zu haben. Dann arbeitete er neun Jahre in Hildesheim. Jetzt wollte er seine Frau nachholen, diese antwortete aber, nachdem sie Erkundigungen eingeholen hatte, mit einem kranken Manne wolle sie nicht zusammenleben. Sie hatte inzwischen einen anderen Mann kennengelernt und hat auch ein Kind von diesem. Auch Klein hatte in Hildesheim eine sympathische Frau in der Witwe Marie Scholl kennengelernt und sie am 26. März 1899 geheiratet, ohne daß er zuvor Schritte zur Lösung seiner ersten Ehe getan hätte. Er hatte es nicht getan, weil er seinen Erfolg erwartete, denn beide Ehegatten waren katolisch. Auch die zweite Ehe Klein wurde sehr durch Krankheit getrübt, die beiden haben aber alle Trübsal getreulich miteinander getragen und drei eigene Kinder bekommen. Drei lehrerliche der Angestellte eine kleine Motormühle in Dessau-Mitten. Die Anklage gegen Klein wegen Doppelhehe ist von seiner eigenen, einzigen Tochter aus der ersten Ehe erstattet worden, und zwar nicht aus künftigen Bedenken heraus, sondern wegen des Geldes. Sie forderte nämlich die Sicherstellung von 30 000 Mk., ein Verlangen, das Klein garnicht erfüllen konnte. Das Gericht verurteilte den Mühlenselver unter Würdigung der ganzen Sachlage zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis und verwies ihn auf den Gnadenweg.

## Versäumnis schaft Verdruss!

Der Feiertagsausgabe des Meißner Tageblattes angebliche Anzeigen für geschäftliche oder persönliche Zwecke können nur bis morgen vormittag 9 Uhr angenommen werden. Später gebrachte Anzeigen erscheinen in der ersten Ausgabe nach Weihnachten im Meißner Tageblatt. Die Weihnachtsnummer liegt am 4. Tagen auf und wird dieferhalb gute Beachtung finden.

Tageblatt-Geschäftsstelle  
Gortelstr. 59.

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Meißner Sportverein e. V. Meißner Abteilung für Jugendpflege.

Spannende Junioren- und Knabenwette.

Führende Großstadtmannschaften als Gegner.

Für die Feiertage hat die Abteilung Mannschaften aus Dresden und Leipzig verpflichtet.

Das spannendste Spiel wird jedenfalls das Zusammen-

treffen Dresdner Sport-Club 1. Junioren : MSV. 1. Junioren werden, welches am 2. Feiertag vor dem Spiele der 1. Mannschaft gegen Preußen-Chemnitz stattfindet. Am letzten Male trafen sich beide Juniorenmannschaften Weihnachten 1924 in Dresden und lieferten sich dort ein schönes, heißes Spiel. Es endete 2:2.

Die Revidanten werden in bester Aufstellung antreten und den Jugendmeister vor Herausgabe seiner sämtlichen Kräfte zwingen. Reigen die Nordstädten denselben Kampfesitzer wie gegen Brandenburg, dann liegt ein knapper Sieg im Bereich der Möglichkeit.

Leider fällt das Spiel MSV. 2. Junioren : DSC. 2. Junioren infolge Abgabe des Trainers aus. War zu gern hätten die 2. Junioren ihre Kräfte mit den Elbkönigslern gemessen. Einem schönen Kampf wird es im Drahtgabel in Dresden auf dem DSC. Platz geben. Die 1. Jugend des Meißner Sportvereins ist Gast der DSC. und trägt gegen Dresdner Sport-Club 1. Jugend das fällige Rückspiel aus. Die Mannschaft führt in bester Aufstellung und dürfte nach Kampf Sieger bleiben. Dieses Spiel findet vor einem größeren Herrnspiel auf dem Vipsfelde statt.

Die 1. Knaben des MSV. erhalten Besuch aus Freital. Die 1. Knaben des FC. Freital sind der Gegner. In diesem Spiel werden wohl die Nordstädten gegen die äußerst flinken Freitaler, die schon mancher Großstadtknabenspieß das Nachsehen gegeben haben, den Kürzeren ziehen. Der Hintermannschaft der Meißner steht tüchtige Arbeit bevor. Das Spiel wird mittags 1 Uhr auf dem städtischen Sportplatz ausgetragen.

Am 3. Feiertag (27. 12.) finden ebenfalls spannende Kämpfe statt.

Das Haupttreffen SC. Wasser-Verlag 1. Junioren : MSV. 1. Junioren nachmittags im Sportpark wird seine Anziehungskraft keinesfalls verlieren. Die Leipziger waren immer gern geliebte Gäste und zeigten schöne Spiele. Beim letzten Zusammentreffen in Meisa erzielten sie gegen den Jugendmeister ein unentschiedenes Ergebnis. Wenn das Treffen vom Vortage den Wadefänger nicht gar zu sehr in den Gliedern fest, steht auch hier ein schöner Kampf bevor.

Vor diesem Spiel treffen sich SC. Wasser 1. Knaben : MSV. 1. Knaben. Die Leipziger Knaben werden erstmalig in Meisa. Ihre Spielstärke muß aber sehr beachtlich sein, denn Siege über ihre Ortsgegner, die hier bestens bekannten L. u. Ber und Sportfreunde-Leipzig zeugen sicher von großem Können. Die Jüngsten des MSV. werden schon ihren Mann stellen.

Am selben Tage findet nachmittags 1 Uhr auf dem städtischen Sportplatz das Spiel SC. Freital 2. Junioren : MSV. 2. Junioren statt. Die Freitaler, die der Tabelle nach noch weit über den 2. Junioren des DSC. stehen, werden sich keinesfalls von den Nordstädten schlagen lassen. Ihre schönen Erfolge gegen die Dresdner Vereine verdanken sie ihrer großen Schnelligkeit. Nordstädten Jugendmeister der 2. Klasse steht hier vor einem schweren Spiele. Mit unangenehmem Willen zum Siege ist jedoch schon manches Spiel gewonnen worden. Öffentlich gelingt es der 2. Junioren-Cl.

Schlechtes Wetter im Schwarzwald.

Freiburg, 22. Dezember. Der in den letzten Tagen eingetretene Wandel in der Witterung ist in der Hauptsache hervorgerufen durch warme Föhnwind und hat die Verhältnisse für den Wintersport im Schwarzwald ungünstig beeinflusst. In den niederen Lagen fällt Regen, in den höheren Lagen nasser Schnee, so daß die Stübchen schlecht befahrbar sind. Der Föhnwind weht eine Schneedecke von über einem Meter, aber schlechte Stübchen. Auch von den anderen Wintersportplätzen liegen keine günstigen Nachrichten vor, doch rechnet man mit einer Besserung der Witterung und mit dem Eintritt neuen Schneefalles.

## Kunst und Wissenschaft.

Ein neuer Kubens entdeckt. Wie die Dresdner Neuesten Nachrichten erfahren, hat der Direktor der Kunstsammlungen des sächsischen Königshauses, Dr. Erwin Dender, im Privatbesitz des ehemaligen Königs von Sachsen das Bild des „Trunkenen Herkules“ von Rubens aufgefunden. Das Bild wurde bisher als Kopie des in der Dresdner Galerie hängenden „Trunkenen Herkules“ angesehen. In Wirklichkeit ist indessen das Galeriebild eine Verhältnißwiedergabe. Das jetzt wiederentdeckte Original ist auf Holz gemalt und wird als sehr gut erhaltenes Werk des niederländischen Meisters bezeichnet.

## Handel und Volkswirtschaft.

Ein Bohren-Dienst der Sogag. Die Hamburg-Amerika-Linie wird im kommenden Frühjahr mit ihren Dampfern „Thuringia“ und „Westphalia“ einen regelmäßigen Schiffsverkehr nach Bohren einrichten. Schon vor der endgültigen Aufnahme des Dienstes hat die „Thuringia“ auf ihrer letzten Reise Bohren angelaufen. Bei der Ankunft im dortigen Hafen wurde dem Dampfer ein außerordentlich freundlicher Empfang bereitet, der seinen Höhepunkt in einem Festessen an Bord erreichte, an dem über hundert Personen, darunter der Senator der Neu-England-Staaten, der Bürgermeister von Bohren, Vertreter der Hafen- und Marinebehörden usw. teilnahmen. Dem Bohren-Dienste wurde jede Unterstützung zugesagt.

An der Berliner Börse war das Effektengeschäft am Dienstag überaus still, und die Stimmung im Ganzen gestaute sich recht klar. Kauforders lagen nur wenige vor, abgesehen von Schiffahrtsaktien. Am Rentenmarkt schloß die fünfprozentige Reichsanleihe mit 0,18750 Prozent und die Schuggebietsanleihe mit 4 Prozent. Fremde Renten waren vernachlässigt. Am Bankaktienmarkt gewann Bank für Brauindustrie 1 Prozent, während sonst ziemlich Kursrückgänge zu verzeichnen waren. Eisenbahnaktien hatten sehr ruhiges Geschäft. Kanada gewann 1 1/2 Prozent. Schiffahrtsaktien erlitten nach anfänglicher Erholung Kursrückgänge von 1 bis 1 1/2 Prozent. Am Renten-Aktienmarkt waren nur Rombacher und Hohenlohe einigermaßen gehalten, während sonst alle führenden Werte ein bis 1 1/2 Prozent verloren. Kaltwerte, Farbwerke und chemische Werte hatten durchweg Kursrückgänge. Auch Elektrizitätswerte und die Werte der Maschinenanbauten waren gedrückt. Der Satz für tägliches Geld hielt sich auf 7 1/2—9 1/2 Prozent. Für Monatsgeld wurde 9 1/2—11 Prozent bezahlt. Der Privatdiskont blieb unverändert. — An der Produktienbörse war das Geschäft in Brotgetreide sehr wenig lebhaft, die Preise mußten bei stärkerem Angebot nachgeben.

Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika. Der Austausch, der den Aufruf zur Beteiligung an dem von Dr. Kieffelsbach vorbereiteten Abkommen über die Freigabe des deutschen Eigentums in Amerika unterzeichnet hat, nahm gestern über den bisherigen Stand der Vorbereitungsarbeiten Bericht entgegen. Das bisher erzielte Ergebnis kann als durchaus erfreulich bezeichnet werden, und zwar sowohl hinsichtlich des Gesamtbetrages der Güter als der zunehmenden Übersicht als auch hinsichtlich des Betrages, bis zu dem eine Zeichnung der auszugebenden Bonds als gesichert erscheint.

Zahlungsschwierigkeiten in der Berliner Damenkonfektion. Die Firma M. Puppach, die unter diesem Namen hier seit rund vierzig Jahren ansässig ist und Mäntel und Kostüme herstellt, hat Geschäftsaufsicht beantragt. Die Passiven betragen ca. 260 000 Mark. Sie sucht einen Ausgleich mit ihren Gläubigern herbeizuführen. Die bisher eingeleiteten Verhandlungen versprechen, wie die Firma mittelt, einen Erfolg.

## Marktberichte.

Am 22. Dezember. Getreide und Cellulose pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 239—244, pomm. 239—245. Roggen, märkischer 137—145, mecklenb. —, pomm. 137—146. Gerste, Futtergerste 154—168, Sommergerste 185—212, Wintergerste 154—188. Hafer, märkischer 157—167, pomm. —, westpreuß. —, Mais, loco Berlin —, Baggong frei Hamburg —, Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad (feinste Marken über Rott) 31,75—35,25. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto incl. Sad 21,25—23,25. Weizenkleie, frei Berlin 11,25—11,50. Roggenkleie, frei Berlin 9,75—10,20. Haps 360—365. Leinwand —. Seltoria-Erbien 26,00 bis 33,00. Kleine Speise-Erbien 22,00—24,00. Futtererbsen 19,50—20,50. Leinwollen 15,00—18,00. Ackerbohnen 21,00 bis 23,00. Bienen 21,00—22,00. Lupinen, blanc 12,00—12,50, gelbe 12,00—14,50. Serradella alte —, neue —. Kapstaden 14,75 bis 15,00. Leinwollen 23,00—23,50. Trodenkainzel 8,20—8,30. Soja-Sojabohnen 21,30—21,50. Zerkleinerte 50 70 7,60—7,75. Kartoffelknollen 14,50—15,25.

Verkehrs-Verein Oberwiesenthal im Erzgeb. Tel. 335.

## Weiter-Vericht

vom 22. Dezember 1925, früh.

Temperatur	Barometer	Wind-	Schnee-	Sport-Verhältnisse
Grd.	Stand:	richtung	höhe	Stk.   Robel   Eisbahn
+ 1°	68,0	W.	35	gut   gut

Anmerkung: Ab 25. Dezember Sporturlaub.

## Bücherchau.

Bei der Redaktion eingegangen: Dresdner Gartenbau-Abwechslender 1926. Wohl auf keinem anderen Gebiete ist Aufklärung, Rat und Auskunft so nötig, wie im Obst- und Gartenbau, wenn Fehler und Mißerfolge vermieden werden sollen. Der Garten- und Blumenfreund wird deshalb einen zuverlässigen Ratgeber in allen diesen und vielen anderen Fragen freudig begrüßen. Immer zur rechten Zeit wird er daran erinnert, wann diese und jene Arbeit auszuführen ist, und wie sie vor allen Dingen richtig getan wird. Der behandelte Stoff ist so vielfältig, daß jeder das für ihn Vordende finden wird. Der Kalender ist ein vornehmer Schmuck für jedes Haus und wird sich über viele neue Freunde erwerben. Preis M. 2.— mit Gutschein bei Bestellungen von M. 20.— an. Verlag Paul Pauker, Großschmiedestraße, Dresden-Tolkewitz. Weihnachtsausnahmepreis für den Kalender M. 0,50; durch die Post frei Haus M. 0,75.

Geleit-Heftchen. Das Dezemberheft der Geleit, eine besondere Weihnachtsnummer, ist soeben erschienen. Es enthält eine Reihe der preisgekrönten Arbeiten des literarischen Preiswettbewerbes, das am 1. Dezember seinen Abschluß fand. Gedichte, Romane und Humoresken wechseln in reicher Fülle ab, und geben dem Dezemberheft ein besonders interessantes Gepräge. Launig und humorvoll plaudert Hans Arthur Luz als Preisgerichtsschreiber über „die Amtshandlung des V.-Preis-Ge.“ (Lit. Preisgericht). Fritz Reußing hat einen Teil der Preisrichter bei ihrer schweren Arbeit in einer gelungenen Zeichnung festgehalten. Die Umschlagnette schmückt ein Bild Rich. Wegners „Winterbild am Rhein“. Heinz Beyer und Rudi vom Ende illustrieren in feinstilvoller Weise eine Reihe der Arbeiten.





**M.G.V. Sängerkrantz**  
 Sonntag, 27. Dezember  
 (3. Feiertag)  
**Weihnachtsfeier**  
 im feierlich geschmückten  
 Sängersaal, bestehend in  
 Aufführung des Weib-  
 nachtmärchens  
**„Försters Friedel“**

mit darauffolgendem Tanzchen. Unsere werten  
 Mitglieder nebst Angehörigen sind hierzu höflich  
 eingeladen. Gäste können eingeführt werden  
 und sind Karten hierzu bei Ed. Wittig und  
 beim Vorf. H. Otto, Hauptstr. 19, zu entnehmen.  
 Anfang punkt 7, 8 Uhr.

### Waldschlösschen Röderau.

Die Festspiele in Röderau veranstaltet am  
 1. Weihnachtsfeiertag eine große öffentliche

### Wohltätigkeits-Theater-Aufführung.

Leitung: Herr Max Sternkopf. Zur Aufführ. gelangt:  
**„Mag auch die Liebe weinen“**  
 Schauspiel in 3 Akten (7 Bildern) nach dem gleich-  
 namigen Roman von Fr. Lehne, v. Ernst Ritterfeldt.  
 Eintrittspreise:  
 Sperrpl. 1.25 M., 1. Platz 1.— M., Seitenpl. 75 Pf.  
 Vorverkauf bei Herrn Friseur Max Sternkopf.  
 An der Abendkasse kein Preisnachlass.  
 Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Hierdurch laden wir recht zahlreichem Besuch höflich  
 ein die Spielleitung und der Gesamtvorstand.  
 Der Reinertrag findet zur Weihnachtsgeschenke  
 für hilfsbedürftige alte Leute Verwendung.

### M.G.V. „Eintracht“ mit gem. Chor, Boberien.

Am 1. Weihnachtsfeiertag veranstaltet der Verein  
 im Gasthof „Admiral“ zu Boberien einen  
**öffentl. Theater-Abend**  
 bestehend aus Theater, Gesangskonzert und Ball.  
 Unter anderem kommt das zweiaktige Singpiel  
**„Die Dorfprinzess“**  
 von R. Sider zur Aufführung. Nachdem seiner Ball.  
 Einlass 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.  
 Kartenvorverkauf im Gasthof „Admiral“ Boberien.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein  
 der Gesamtvorstand.

### Chorvereinigung Riesa-Gröba.

1. Weihnachtsfeiertag im Gasthof Gröba  
**Theater-Abend.**  
 Zur Aufführung gelangt:  
**Der Bucklige**  
 von C. Paul. Schauspiel in 4 Akten und 7 Bildern.  
 Einlass 6 Uhr. Eintritt 60 Pf. Anfang 7 Uhr.  
**Hierauf feiner Ball.**  
 Um zahlreichem Besuch bittet die Kommission.

**Arb.-Turnverein „Stiftauf“ Hehda.**  
 Am 1. Weihnachtsfeiertag  
 turnerische Aufführungen, Theater u. Ball.  
 Anfang 7 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlich ein der Turnrat.

### Vereinsnachrichten

Missions-Vereinchor. Donnerstag, den 24. 12.,  
 pünktlich 7, 4 Uhr. Treffpunkt am Technikum.

### Kant. Steinert, Zeithain-Lager

Empfehlen für die Feiertage unsere  
 freundlichen Lokalitäten. — Für  
 Speisen und Getränke ist bestens  
 besorgt. — In beiden Tagen  
 Künstler-Konzert.  
 Otto Müller und Frau.

### Gasthof „Drei Lilien“ Glaubitz.

Freitag, 1. Weihnachtsfeiertag, abends 7, 8 Uhr  
**Gesangs- und Instrumentalkonzert.**  
 Ausführende: M.G.V. „Frohlinn“, Glaubitz  
 Frl. Gertrud Wulansky, Dresden.  
 Orchester: Otto Meyer, Zeithain.  
 Nebenmeister: Arno Adler, Coswig.  
**Nachdem feiner Ball.**

### R. Richters

altjährlich sehr beliebter  
**Winter-Sang- und Anstands-Dezertus**  
 mit Erlernung seiner gesellschaftlicher Umgangsform  
 beginnt  
**Montag, 28. Dez., im Hotel Bettner Hof**  
 Anfang Damen 7 Uhr, Herren 8, 1/2 Uhr.  
 Vorherige Anmeldung in meiner Wohnung,  
 Albersplatz 6, erbeten. Prospekte da selbst.  
 Rob. Richter, Lehrer der höh. Langkunst.

### Elbterrasse.

Zum Fest empfehle meine echten Biere:  
 Radeberger Pilsener  
 Aulbacher Reichelbräu  
 Dortmunder Union, Würzb. Hofbräu  
 Doppelbock  
**in Syphons.**  
 — Fernruf 680. —

### Jugendbund Poppitz-Mergendorf.

Zu unserem am 1. Feiertag abends 5 Uhr  
 im Gasthof Mergendorf stattfindenden  
**Weihnachtsvergügen**  
 bestehend in Konzert, Theater und Ball, laden  
 wir alle Mitglieder nebst Angehörigen und Gäste  
 herzlich ein.  
 Der Festausschuss.

### Prausitzer Fruchtweine

naturrein mit Zucker  
**Erdbeerwein**  
**Heidelbeerwein**  
**Johannisbeerwein**  
 schwarz, rot, weiß  
**Stachelbeerwein**  
 hell, farblos  
**Apfelwein 1924er**  
 nach der Art  
**Steinberg-Rabinett**  
 Verkaufsstellen:  
 Riesa: Oswald Jenisch,  
 Hauptstr. 41  
 Gröba: Herrn. Schmidt,  
 Georgplatz 3  
 Prausitz: Fruchtgarten-  
 handtrieb u. Obstwein-  
 felderei Meinh. Lutter.  
 Zu Prausitz 10-Liter-  
 Korbfässchen leihweise.

### Altoschak

2. Feiertag 4—1 Uhr  
 3. Feiertag 4—1 Uhr  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.  
 Familie Max Kühne.

### Mühnes Konzert-Haus

Schönstes und modernstes Ball-Lokal  
 feinsten Aufmachung.  
 1. Weihnachtsfeiertag große Weihnachts-  
 aufführung. Einlass 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Großer Fest-Ball.** Neueste  
 Schläger.  
 2. Feiertag 4—1 Uhr feines Damenkränzchen (Damenwahl), Tanzbändchen 1 M.  
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein.

Dienstag nachmittag entschlief sanft und ruhig unser  
 lieber Vater und Großvater

### Johann Gottfried Wachs

im 97. Lebensjahre.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Leutowitz und Boritz.  
 Beerdigung 1. Weihnachtsfeiertag 2 Uhr nachmittags  
 vom Trauerhause in Leutowitz aus.

Am 21. Dezember verschied unser langjähriges verehrtes Vorstandsmitglied

### Herr Otto Förster

Mitnhaber und Seniorchef der Fa. G. Moritz Förster.

Die Verdienste, welche er sich als Mitarbeiter unseres Verbandes erworben,  
 werden dauernd in ehrender Erinnerung bei uns fortbestehen.  
 Riesa, den 23. Dezember 1925.

### Arbeitgeber-Verband

für das Baugewerbe Riesa und Umgegend e. V.  
 Curt Helm, Vorsitzender.

Nach langer Krankheit verschied am 21. d. Mts. unser liebes Ehrenmitglied

### Herr Otto Förster

Mitnhaber der Firma G. Moritz Förster, Riesa.

Er ist Mitbegründer unserer Innung und bekleidete seit Bestehen der-  
 selben ein Amt als Vorstandsmitglied.  
 Mit größtem Interesse hat sich der Entschlafene unserem Innungswesen  
 gewidmet und seinen Verlust bedauern wir aufrichtig.  
 Wir werden sein Andenken allezeit in Ehren halten.  
 Riesa, den 23. Dezember 1925.

### Innung „Bauhütte“ zu Riesa.

Karl Siegert, Obermeister.

### Gasthof Moritz.

1. und 2. Weihnachtsfeiertag  
**feine öffentl. Ballmusik.**  
 Dazu ladet freundlich ein Otto Arnold.

### Gasthof Wülfnitz

Am ersten Weihnachtsfeiertag  
**große öffentl. Ballmusik**  
 Anfang 5 Uhr  
 dazu freundlich einladen Max Gredt u. Frau.

### Sächsischer Hof

1., 2. und 3. Weihnachtsfeiertag  
 nachm. 4 bis 10 Uhr

### -Konzert-

(Dresdner Künstler)

### Gasthof Richtenlee.

1. Weihnachtsfeiertag  
**Theateraufführung**  
 von der Frau. Neueste  
 wehr Richtenlee.  
 Nachdem „Ball“  
 Einlass 7, 1/2 Uhr. Anf. 7 Uhr  
 2. Weihnachtsfeiertag  
**öffentliche Ballmusik.**  
 Hierzu laden erachtet ein  
 die Leitung. der Wirt.

### Gasthof Radewitz.

2. Feiertag  
**Kartbrettle Ballmusik.**

### Gasthof Stöbitz

1. Weihnachtsfeiertag  
 abends 7 Uhr  
 feiner  
**Radfahrer-Ball**  
 vom Radfahrer-Verein  
 Stauditz.  
 Der Vorstand.

### Gasthof Bahra.

1. Weihnachtsfeiertag  
**feine Ballmusik.**

### Gasthof Alte Post Stauditz.

1. Weihnachtsfeiertag  
**großer Theaterabend**  
 mit Ball  
 vom Turnverein St.  
 Stauditz. Anfang 7 Uhr.  
 Sonntag, d. 27. Dezember,  
 (3. Feiertag)

### grobes Extrakonzert mit Ball

von der Stadtkapelle  
 Oskar, Musikdir. Meyer  
 Anfang 7 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlich ein  
 Alfred Thieme.

### Syphon-Bier-Versand

H. Radeberger  
 H. Paulanerbräu  
 H. Würzburger-  
 und Hofbräu-Vod  
**Stadt Dresden**  
 Franz Kubert.

### ff. Orangen

Wd. 40, 55 Wfa.

### ff. Zitronen

Wd. 44 Wfa.

### ff. Feigen

Wd. 44 Wfa.

### ff. Datteln

Wd. 75 Wfa.

### neues Mischobst

Wd. 95 Wfa.

### neue Aprikosen.

### Ernst Schäfer Nachf.

**Achtung!**  
 Heute und morgen werden  
**fette Gänse**  
**ausgeschlachtet**  
 und verfunden. Gänse-  
 fleisch, -lein, -fett, -leber.  
**Clemens Bürger.**  
 Gochsene

### Sprossen

Wd. 15 Wfa.

### Ernst Schäfer Nachf.

Blötzlich und uner-  
 wartet verschied am  
 Dienstag früh unser  
 einziges Söhnchen  
**Richard Rolf.**

In tiefstem Schmerz  
**Richard Eisner**  
 und Frau.  
 Riesa,  
 am Sportplatz 2.

Die Beerdigung er-  
 folgt am 2. Feiertag  
 nachmittags 3 Uhr von  
 d. Friedhofsballe aus.

Die heutige Nr. umfasst  
 10 Seiten.



### Landbund Großenhain.

(Fortsetzung.)

In der am Sonntag in Großenhain abgehaltenen Hauptversammlung berichtete Herr Syndikus Tögel, Gohmannsdorf, in einem nahezu zweistündigen Vortrag über „die wirtschaftliche Lage.“ (Wir werden hierüber noch berichten. D. Red.)

Im Fortgang der Hauptversammlung nahm diese davon Kenntnis, daß der Jahresbetrag um ein Drittel herabgesetzt wird.

Einträge lagen nicht vor. Einer war zur rechten Zeit eingegangen, hatte aber vorher seine Erledigung gefunden.

Zu Verschiedenes stellte Herr Vertrauensmann Böhm einige Anträge wegen des neuen Jagdgesetzes, das für die kleineren Gemeinden unter 150 Hektar keine Verbesserung, sondern Verschlechterung gebracht habe, da diese keine selbständigen Jagdreviere bilden dürfen. Ferner soll es den Gemeinden gestattet werden, auf welche Dauer sie den Jagdpacht abschließen wollen. Weiter muß bestimmt werden, daß Raben nicht ohne weiteres vom Jagdpächter weggeschossen werden dürfen. Hinsichtlich der Festsetzung von Wildschäden forderte der Redner, daß dazu ein Nittergutbesitzer, ein mittlerer und ein kleinerer Besitzer auszuwählen würde. Herr Vertrauensmann Hirsch-Groschbach brachte Beschwerden hinsichtlich der Maul- und Klauenseuche und der Bestimmung über die Viehaufzucht vor. Herr Landtagsabgeordneter Schreiber gab zu diesen Wünschen und Beschwerden die Aufklärung und berichtete gleichzeitig über die Wahrnehmung der landwirtschaftlichen Interessen im Landtage. Er teilte ferner mit, daß hinsichtlich der für manche Bezirke zu hoch erscheinenden Gebühren für Tierärzte bereits vom Landbund aus der Frage nähergetreten worden ist, ob es nicht angebracht erdünne, in diesen Bezirken Tierärzte durch den Landbund selbst anzustellen. Auch die Schwere der Lasten hinsichtlich der Mädchenfortbildungsschule besprach der Landtagsabgeordnete, wie auch die Beschwerden über die hohen Kirchensteuern und über das neue Kinderzuschlaggesetz. Der wirtschaftliche Niedergang ist noch nicht abgeklungen, aber es besteht das Hoffen, daß Deutschland seine große Mission noch erfüllen wird. Wir haben alle das Gefühl, daß wir im Augenblick die Geburtswehen einer neuen Zeit durchleben müssen. Es geht ein Kommen und Gehen durch unser Volk, eine Selbstbestimmung vollzieht sich in unserm Volke. Unser Land wird am schwersten von der Not betroffen in einem Stände, der als die Grundsäule allen Glanz zu betrachten ist. Wenn nun auch die Substanz beim Landwirt vernichtet ist, so daß er zur existenz Wirtlichkeit übergeben muß, dann ist dies zum Schaden für das ganze Volk. Deutschland ist verloren in dem Augenblick, wo es kein Brot aus der Hand seiner Feinde nehmen muß. Im Vorjahre wurden 500 Millionen Mark in den Boden gesteckt, um eine gute Ernte zu erzielen. Jetzt haben die Landwirte die gute Ernte, aber keine Möglichkeit, ihre Produkte zu verwerten. Der Augenblick ist nicht fern, wo auch der Bauer sterben gehen muß. Die Regierung hat die Pflicht, dahin zu wirken, daß unsere Landwirtschaft lebensfähig bleibt. Das Wiederaufleben unseres Volkes kann nur kommen aus dem deutschen Acker, der deutschen Scholle heraus. Weil auf uns die Zukunft des deutschen Volkes liegt, dürfen auch wir Landwirte den Mut und die Hoffnung nicht verlieren, aber wir müssen die ganze Macht unserer Organisation einsetzen, daß wir von der Regierung erreichen, was wir zu unserer Existenz-Erhaltung verlangen müssen. Der Redner schloß mit dem Appell: Galtten Sie weiterhin in Treue zum Bunde, zum Lande, zum Vaterlande!

Herr Bezirksleiter Herr Dr. Göhre-Großenhain betonte, daß die Vorschriften über die Maul- und Klauenseuche reichsrechtliche Bestimmungen sind und sich nicht auf dem Verwaltungs- oder Verordnungswege ändern lassen.

Die Untersuchung von schlachtbaren Tieren soll nicht Rollen für den Landwirt schaffen, sondern dazu dienen, verheerliche Seuchen herauszufinden und so weitere Schäden für den Landwirt zu verhüten. Die Erfahrungen haben gezeigt, daß es in dieser Hinsicht bei den Landwirten gar nicht sehr genau genommen werde, sondern oft Verheimlichungen stattfinden, durch die oftmals die Weiterverbreitung der Seuche verursacht wird. Hinsichtlich des Kinderzuschlaggesetzes hat der Redner, das Gesetz mit Vertrauen aufzunehmen und ihm persönlich Vertrauen entgegenzubringen, daß es ohne Strenge zur Ausführung kommen wird. Besonders große Umwälzungen in den Bestimmungen werden nicht kommen, das Ganze muß aber besser organisiert werden. Dadurch wird auch Befürchtung für die Bullenhalter geschwächt, um vor allem die Winkel-Bullenhalter zu treffen. Herr Freigutbesitzer Schumann-Mollwitz führte aus, daß die Anarisse der Landwirte vielfach an die falsche Adresse gerichtet wurden. Im Landtage würden unsere Vertreter bei ihren landwirtschaftlich-freundlichen Anträgen mehr niederkommen. Der ausschlaggebende Tag für den Landwirt ist der Wahltag. An diesem gilt es, alle zur Urne zu bringen und alles zu sagen, welche Partei für die Landwirtschaft etwas übrig hat. Bewahre ein jeder sein Vertrauen zu den bewährten Führern. Herr Amtshauptmann Westlich nahm Gelegenheit, zunächst einen Irrtum zu berichtigen, als ob vor dem Zustandekommen des Kinderzuschlaggesetzes Vertreter der Landwirtschaft nicht gehört worden seien. Wichtig sei, daß der jüdische Landbund nicht gehört wurde, denn dieser sei nur eine Hilfsorganisation, gehört wurde aber die Landwirtschaftskammer, die eine öffentlich-rechtliche Einrichtung ist. Des weiteren sprach der Redner noch über die Mädchenfortbildungsschule, die für den Landwirt manche Erleichterung mit sich bringe. Es sei aber im höchsten Maße das möglich getan worden, die Bestimmungen mit größter Mühe durchzuführen. Die wirtschaftlichen Notwendigkeiten würden sowohl vom Bezirkslandamte, als auch von der Amtshauptmannschaft in wettgehendem Maße berücksichtigt.

Nachdem der Herr Vorsitzende, Herr Lokomontear Lommach, dem Hauptvortragenden für seine vorzüglichen Darlegungen wie auch den Rednern der Debatte, aber auch allen Zuhörern für deren treues Aushalten gedankt hatte, schloß er kurz nach 7 Uhr die Versammlung. (Dr. Tö.)

### Das Urteil im Bothmer-Prozess.

#### Vier Monate Gefängnis.

11 Potsdam. Am Prozeß gegen die Gräfin Bothmer vor der Verurteilung wurde gestern abend folgendes Urteil gefällt: Die Angeklagte wird für zwei der drei Potsdamer Fälle zu einer Gefängnisstrafe von zwei Monaten, für den Potsdamer Fall zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Diese Strafe wird in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten zusammengezogen. Zwei Monate Untersuchungsstrafe werden angerechnet. Für einen der Potsdamer Fälle wird sie freigesprochen. Der Restbetrag wird aufgehoben. Gleich nach Verkündung dieses Urteils wurde ein neuer Haftbefehl gegen die Angeklagte erlassen wegen der Urkundenfälschung in dem Brief, den sie angeblich für Frau Ried geschrieben haben soll.

In der Urteilsbegründung führte Landgerichtsdirektor Dr. Hellwig u. a. aus: Der Handtaschendiebstahl und der erste Kofferdiebstahl in der Angeklagten nicht nachweisbar gewesen, wohl aber steht der Gerichtshof auf dem Standpunkt, daß der zweite Kofferdiebstahl in Potsdam wie auch die Diebstähle bei dem Präsidenten Ried von der Angeklagten begangen worden sind, und daß sie in diesen beiden Fällen wegen Diebstahls verurteilt werden muß. Man muß sich genau damit beschäftigen, daß die Diebstähle an den Freundin und an dem väterlichen Freund begangen worden sind.

Der Wert der geschloffenen Gegenstände ist für die Strafverurteilung dagegen gleichgültig gewesen. Als Strafmaßstab ist vor dem Gericht berücksichtigt worden die eigenartige Weltanschauung der Angeklagten, die auch in dem medizinischen Gutachten der Sachverständigen zum Ausdruck gekommen ist. Das Verhalten dem Präsidenten Ried gegenüber dagegen muß als schändlicher Vertrauensmißbrauch angesehen werden und strafverurteilend wirken.

### Die Plädoyers im Bothmer-Prozess.

Die Plädoyers der Verteidiger begannen gestern früh um 10 Uhr und haben sich bis 2 Uhr ausgedehnt. Anwalt Josephson plädierte für die Potsdamer Fälle auf Freisprechung, für den Fall Potsdam im Fall einer Verurteilung auf eine wesentlich herabgeminderte Strafe unter Berücksichtigung der nach dem ärztlichen Gutachten phantastischen und hysterischen Veranlagung der Angeklagten, sowie auch unter Berücksichtigung ihrer durch den Schritt ihres Gatten vollkommen vernichteten Ehe und demnach düsteren Zukunft. Ferner stellte er zum Schluß den Antrag auf Haftentlassung.

Der Rechtsanwalt Dr. Brandt plädierte im nämlichen Sinne wie sein Mitverteidiger in den drei Fällen Potsdam auf Freisprechung. Für den Potsdamer Fall ist er ebenfalls für Freisprechung, bittet jedoch, falls es doch zu einer Verurteilung kommen sollte, ebenso wie sein Mitverteidiger um ein geringes Strafmaß. Zum Schluß überreicht Rechtsanwalt Dr. Brandt einen Brief unterzeichnet mit Paul Weinstock aus Berlin, der sich bezieht auf den Hundertmarkschein aus der Geldtasche, die in Potsdam am Wege lag, gefunden und an sich genommen zu haben.

Der erste Staatsanwalt Verlach erklärte, daß es für ihn sehr schade ist, daß das Motiv der der Angeklagten zur Tat geleiteten Taten genau dasselbe ist, wie das Motiv der Tat, von der gestern Landgerichtspräsident Ried berichtet hat, nämlich die Sucht nach Geld, hervorgerufen aus dem harten ererbten Reichtum der Angeklagten. Unter Berufung darauf, daß er bereits gestern seine Berufung zurückgenommen habe, beantragt er, daß das Urteil erster Instanz zu Recht bestehen bleibe.

Zum Schluß wird der Gräfin noch einmal das Wort gegeben. Sie erklärt unter Schlußworten: Ich kann nur sagen, daß ich unschuldig bin; ich bin aber chelos, heimatlos, kinderlos. Mir liegt nichts mehr am Leben. Wenn ich auch schuldig bin, das wird mir aber niemand nachsagen können, daß ich keine gute Mutter gewesen bin.

### Haftbeschwerde der Gräfin Bothmer.

Gegen den Haftbefehl, den der erste Staatsanwalt von Verlach auch gestern wegen Verdachtes der Urkundenfälschung gegen die Gräfin Bothmer erlassen hat, haben die Verteidiger der Gräfin Beschwerde erhoben. Neben der Beschwerde wird die zuständige Stelle des Potsdamer Gerichtes wahrscheinlich schon heute eine Entscheidung fällen. Das genannte Blatt berichtet, daß die Gräfin Bothmer, als sie gestern abend in ihre Zelle zurückgeführt wurde, Selbstmordversuche unternahm. Sie wurde daraufhin von einer Wärterin genau unterwacht und erhielt mit einer anderen Gefangenen eine gemeinsame Zelle.

### Gerichtssaal.

Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung mußte sich der 1892 zu Strehla geborene Inhaber eines Rechtsbureaus in Dresden-Leuben, Albert Georg Müller, vor dem Schwurgericht zu Dresden verantworten. Der Angeklagte, der wegen Diebstahls und Urkunde vorbestraft ist, wurde beschuldigt, 26 RM., die ihm der Händler Giesler zur Ablieferung an sieben Gläubigerfirmen übergeben hatte vernichtet, und um dies zu verdecken, eine entsprechende Aufstellung zu schaffen zu haben, daß die begangenen Unregelmäßigkeiten verdeckt wurden. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der die Unterschlagung zugab, jedoch die Urkundenfälschung zu bestreiten verweigerte, unter Einrechnung eines am 9. D. gegen ihn ergangenen Urteils zu nunmehr insgesamt sieben Monaten Gefängnis.

### Hanne vom Reich.

Roman aus dem Seelenleben von Heinz C. Monts. 11. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Einer der beiden Männer auf dem Brack legte die Hand an den Mund, zum Zeichen, daß er sprechen wollte. Die lebhafteste Unterhaltung der die Reisingen dicht besetzt gehaltenen Passagiere verstummt; jedermann lauschte gespannt auf die zwischen den beiden Schiffen gewechselte Rede.

„Wo sind wir? Vor sechs Wochen ging uns bei einem Hurrikan die ganze Takelage samt Mast und Masten über Bord. Alle Instrumente sind zum Teufel, und wir haben seit jenem Tage kein Besteck mehr genommen.“ „Ungefähr achthundert Seemeilen südwestlich von Kap Hizard. Wieviel Mann seid Ihr noch an Bord?“

„Nur ich, der zweite Steuermann, und ein Matrose.“ „Wollt Ihr an Bord kommen?“

Der Franzose schüttelte den Kopf. „Ich biete Ihnen fünfzigtausend Franc, wenn Sie die „Esperance“ nach dem nächsten Hafen schleppen.“

Wie beschwörend hob der Mann die Hände, und es klang wie ein banger Aufschrei, als er fortfuhr: „Bitte, tun Sie es, mein Kapitän; unser Schiff ist die letzte Hoffnung unseres Heimatstädtchens. Die „Esperance“ sinkt, wenn sie sinkt, Duzende von kleinen Existenzen mit hinab.“

„Nun, nehmt Vernunft an. Wir haben Post an Bord und zahlen eine Konventionstrafe in einer Höhe, wie Ihr sie als Schlepplohn niemals zahlen könnt, wenn wir uns hier noch lange aufhalten und zu spät in Southampton ankommen. Ich will Euch ein paar Leute hinüberschicken, die Euch das Gebaumel an Eurer Seite weghauen und helfen, einen Notmast aufzurichten. Dann könnt Ihr Euch wenigstens im Kurs der transatlantischen Dampfer halten. Hinter uns her kommt der „Bellert“; in drei bis vier Tagen muß er auf dieser Höhe sein. Er ist der Hauptsache nach Frachtboot, und er wird Euch sicher Hilfe bieten.“

Man sah, wie die beiden Franzosen miteinander berieten, und suchte aus ihrem Gebärdenpiel schon im voraus zu erraten, für was sie sich wohl entscheiden würden.

Einige Damen tiefen ihnen mitleidige Worte zu und ermunterten sie, die „Esperance“ aufzugeben; Männer von Energie und Tatkraft spendeten ihnen bewundernde Blicke und hielten nicht zurück mit der Anerkennung für die Fähigkeit, mit der diese Bretonen das ihnen anvertraute Schiff behaupteten. Einige schlüssige Yankee gingen Beiten ein, ob es gelingen werde, die „Esperance“ zu bergen oder nicht.

Die beiden Bretonen schienen sich nicht entschließen zu können.

„Was würden Sie uns dafür rechnen, wenn ein halb Duzend ihrer Leute auf eine Stunde herüberkommt?“

„Baron Arkwein, der Führer des deutschen Dampfers, sah zur Seite.“

„Nichts, ihr armen Teufel,“ murmelte er, „wenn es nach mir ginge. Allein ich muß das Interesse meiner Gesellschaft wahren.“

Er zauderte auf einen Augenblick. Es war ihm deutlich anzusehen, welche Ueberwindung es ihn kostete nach dem Sprachrohr zu greifen.

„Achttausend Mark! Aber nun kommt zu Ende; wir haben ohnehin schon über fünf Stunden Verspätung durch den Nebel der letzten Tage.“

Übermals stellten die französischen Seeleute die Köpfe zusammen, dann trat jener, der sich als zweiter Steuermann bezeichnet hatte, entschlossen an die Trümmer des Schanzfelds.

„Wir können es nicht verantworten, mein Kapitän. Nehmen Sie in Gottes Namen weiter und signalisieren Sie nach Hizard hinüber, daß man einen Schlepfer nach uns ausschickt. Entschuldigen Sie, daß wir Ihr Boot so lange aufhielten.“

Kapitän Arkwein zuckte die Achsel. „Ruhmlose Helden,“ wandte er sich an Frau Trude. „Im Herzen des „Bismard“ zischte es auf. Der Dampf, der eine Viertelstunde lang ermatet hatte die Arme sinken lassen, griff aus neu in das Gefänge, und polternd begannen die Schrauben sich wieder zu drehen, und bald war die „Esperance“ verschwunden zwischen Frau Ranes Wogenriffen.“

Mrs. Falkner wandte sich erschauernd ab, als der „Bismard“ sich wieder in Bewegung setzte und die „Esperance“ in so hilflose Zustand zurückließ.

„Entsetzlich, entsetzlich,“ hauchte sie ein über das andere Mal.

„Würden Sie ebenso handeln, wie diese Franzosen?“ fragte sie während der Frühstückstafel ganz unvermittelt Hinnerk Berien.

Es war in dem reichvergoldeten kleinen Speisefalon des Steamers. Durch das buntenvergoldete Oberlicht und die gutverschraubten Bullen sprohlochte mitunter ein einzelner, matter Strahl der stehenden Herbstsonne, die glanzlos am grauen Firmamente hing und mühsam ihren steilen Tagespfad bezwang. Das silberne Tischgerät und die hohen Kristallgläser funkelten und glänzten, der Inhalt einer umgeworfenen Weinschale sickerte langsam über das Tafeltuch und färbte es mit blutigem Rot.

„Eine männlich schöne Kühnheit nahm Platz auf Hinnerks gebäudeter Stirn.“

„Unter diesen Umständen, ja.“

„Auch dann, wenn in der letzten entscheidenden Sekunde das Bild einer Frau vor Ihnen aufsteige, die Sie lieb über alles, die zugrunde ginge an Ihrem Tode?“ Frau Trude loberte Hinnerk an mit ihren Feueraugen, und jeder Strahl, der denen entrann, war eine sprühende Flammengarbe.

Hinnerk überflog es wie im Fieber. Doch er hielt die fenestranten Brände dieser Augen aus und entgegnete ruhig:

„Ich glaube auch dann, meine Gnädigste. Eine echte Frau stirbt nicht an den Kränzen, die treue Pflichterfüllung ihrem toten Gatten windet.“

Frau Trude verzog spöttisch den Mund. „Gut gebrüllt, mein Herr Löwe. Ihr Männer reitet einher auf eurem eingebildeten Helmbentum und seid doch weiter nichts als krasse Egoisten, ja, ich möchte sagen, eitle Loren. Für einige anerkennende Worte in der Presse, für ein Stückchen blinkendes Metall, für einen Titel geht ihr eine Welt von Seligkeit aus den Händen. xaxretel ihr das Weib, das zu euren Füßen liegt.“

Hinnerk lächelte fein.

„Ihre Beweise, so treffend sie in Ihren Augen auch sein mögen, meine Gnädigste, sind doch nur Scheinbeweise. Sie führen einen Kampf mit untauglichen Mitteln, mit Waffen, die sich gegen Sie selbst wenden. Denn Sie vergessen eines, das Sie selbst bei jeder Gelegenheit zu unterstreichen belieben: das Recht des Individuums auf seine Eigenart.“

Frau Trude war bleich geworden, bleich wie die flatternden Wädhnen der Dünung draußen, die so ungestüm hinter dem Steamer heraste, als sei sie erhört, daß sie nicht gleichen Schritt zu halten vermöge mit dessen raschem Flug.

Sie sah die Blicke der Näherstehenden auf sich gerichtet, sie hörte die unerschütterliche Ueberzeugung aus Hinnerks Worten heraus und erkannte mit Schrecken, daß sie sich von ihrem Temperament zu weit hatte fortgerissen lassen.

Sich zu einem lebenswürdigen Lächeln zwingend, wo doch der Anmut der Abgewiesenen in ihrer Seele lochte, erhob sie sich.

„Das tragische Schauspiel, dessen Zeugen wir heute morgen wurden, hat unsere Nerven über die Maßen aufgespritzt. Dürfte ich Sie bitten, mein werter Freund, mich auf einem kleinen Spaziergang an Deck zu begleiten? Der frische Seewind wird die in uns herrschende Spannung auslösen.“

Die Besette des Promenadendecks, auf welches sie hinaustraten, war dicht besetzt.

Langansehend auf ihren Steamerdaires suchte die Mehrzahl der Passagiere in der belebenden Morgenbrise Linderung der in ihnen durch die Seekrankheit wühlenden Pein. Eingehüllt in Decken und Plaids, die Reifemägen tief in die Sitze gezogen, stierten sie unter schweren Lidern hervor auf das schaumgekrönte Graugrün und neideten im stillen das wirklich schöne Paar, das so sicher zwischen ihren Stuhlreihen hindurchschritt.

„Ja, diese beiden; die standen mit Frau Rane auf vertrautem Fuße, und die Gewaltige wagte nicht, denen etwas anzuhängen.“

„Finden Sie nicht, daß ein Hospitalgarten eine wenig anziehende Promenade ist?“

Schweigend führte Hinnerk Frau Trude hinüber nach der Luofeite.

Der vom Wind wie mit scharfen Messern gefaspte, blaßige Schaum der Wogen wurde bis hier herauf getragen; aufgelöst in einen feinen Sprühregen umhüllte



**Am tliche s.**

Die Bauwerkstunde am Dienstag, den 29. Dezember fällt aus.  
Zurück am 22. Dezember 1925.  
Die Amtshausverwaltung.

**Freibank Seerhausen.**

Morgen Donnerstag von 2 Uhr ab frisches Rindfleisch. Bund 50 Pf.

**Kirchennachrichten.**

Miefa. Am Heiligen Abend nachm. 5 Uhr Christvesper (Bed.). 1. Weihnachtstag: 9 Uhr Predigt über Mt. 2, 11-14 (Bed.). 5 Uhr nachm. Kinder Gottesdienst (Schroeter). Kollekte. 2. Weihnachtstag: 9 Uhr Predigt über Hebr. 1, 1-6, danach Abendmahl mit Einzelst. (Friedrich). Kollekte. Sonntag nach Weihnachten: 9 Uhr Predigt über Gal. 4, 1-7 (Schroeter).

**Kirchennachrichten:**

Donnerstag, den 24. Dezember 1925 (Christvesper): Es ist ein Noth entworfen - Alte Volkswaise aus dem 15. Jahrhundert. Sohn von Michael Brätorius; Stille Nacht, heilige Nacht - Weihnachtslied aus dem Jahre 1818 von Franz Gruber; Kommet, ihr Hirten - Altösterreichisches Weihnachtslied; O Welschem, du Kleine - Geistliches Lied von Iwan Schönebaum.

Freitag, den 25. Dezember 1925 (1. Feiertag): Nun ist das Feil und die Kraft - Chor und Fuge aus dem Oratorium „Jesus“ für Chor und Orchester von Paul Bläser.

Sonabend, den 26. Dezember 1925 (2. Feiertag): Sonate für zwei Violinen u. Orgel von G. Fr. Händel.

**Orgelnachspiele:**

Donnerstag, den 24. Dezember 1925 (Christvesper): Pastorale F dar von Johann Sebastian Bach (1685-1750).

Freitag, den 25. Dezember 1925 (1. Feiertag): Fantasia „Nun komm, der Heiden Heiland“ von Iwan Schönebaum.

Abt. Gem. Gobe Str. 9. Dienstag 8 Versammlg.

Gröba. Donnerstag ab 5 Uhr. Christvesper (M.).

1. Weihnachtstag: 9 Uhr, Titus 2, 11-14 (M.). anschließend Abendmahl. 2. Weihnachtstag: 9 Uhr, Hebr. 1, 1-6 (St.), 11 Uhr Kinder Gottesdienst (St.). 3. Weihnachtstag: 9 Uhr, 1. Joh. 4, 9 (M.), 2. Rinder, 3. Abendmahl Gottesd. in Voberien (M.). Dienstag, 29., fr. 7 Andacht (St.).

Kirchennachricht: 1. Feiertag Kirchenchor und 2. Feiertag Solospiel von Frau Raff-Gröba.

Weida. 1. Weihnachtstag: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kirchenchores. Kollekte. 2. Weihnachtstag: 9 Uhr Festgottesdienst. Kollekte. 3. Weihnachtstag (Sonntag nach Weihnachten): 9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. 9 Uhr Festgottesdienst.

Höderau. Heiliger Abend: abends 6 Uhr Christvesper Kollekte für die Weihnachtsbescherung im Rindergottesdienst. 1. Weihnachtstag: Festgottesdienst vorm. 9 Uhr. Kirchenmusik für gem. Chor: „Machet die Tore weit“ von Bremner. Kollekte für die Weihnachtsbescherung im Rindergottesdienst. 2. Weihnachtstag: Festgottesdienst vorm. 9 Uhr (Predigt: Warrer Guderley). Kirchenmusik: „Weihnachtslied“ von H. Becker. Kollekte für die kirchliche Verpflegung der evang.

Deutschen im Ausland.) 1/2 8 Uhr Taufgottesdienst. 2. Weihnachtstag (Sonntag nach Weihnachten): 9 Uhr Weihnachtsfest-Rindergottesdienst mit Bekehrung.

Seiffen-Dorf. Heiliger Abend: 6 Uhr Christmette. Kollekte zur Rindergottesdienstfeier. 1. Weihnachtstag: 9 Uhr Festpredigt. 2. Weihnachtstag: 9 Uhr Festpredigt (Grumbt). Kollekte. Sonntag nach Weihnachten: 1/2 10 Uhr Rindergottesdienstfeier. Erwachsene willkommen.

Seiffen-Deuer. Heiliger Abend: 1/2 6 Uhr Christvesper. 1. Feiertag: 1/2 10 Uhr Predigt mit Motette. 11 Uhr Rindergottesdienst. 2. Feiertag: 9 Uhr Beichte und hl. Abendmahl. 1/2 10 Uhr Festpredigt mit Einweisung der Kirchengemeinde-Vertretung von L. C. Winkler, Kollekte. 11 Uhr Taufgottesdienst. Sonntag u. Wd.: 1/2 10 Uhr Predigt, als Jugendgottesdienst für die Konfirmanden der Jahrgänge 1923-1925. Thema: „Der Christ und die Arbeit!“

Glaubitz. 24. Dezember: 1/2 6 Uhr Weihnachtsandacht. 1. Feiertag: 1/2 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Festgottesdienst. 2. Feiertag: 9 Uhr Predigt (Warrer Ludwig-Höderau). 3. Feiertag: 9 Uhr Abendmahl. 1/2 2 Uhr Weihnachtsfeier des Rindergottesdienstes.

Nünchritz. 1. Feiertag: 11 Uhr Weihnachtsfeier und Predigt im Gesellschaftshaus.

Schafien. 24. Dezember: 4 Uhr Weihnachtsandacht. 26. Dezember: 11 Uhr Festgottesdienst. Am 25. und 27. Dezember kein Gottesdienst.

Wloshitz. Christabend: 5 Uhr Christvesper.

1. Weihnachtstag: 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik: 1. Vort. du, wie die Glocken läuten? Duett von D. von Walden. 2. Hirtenlied. 1/2 10 Uhr Rindergottesdienst im Konfirmandenraum. 2. Weihnachtstag: 9 Uhr Festgottesdienst. Kirchenmusik wie am 1. Feiertag. Sonntag nach Weihnachten: 9 Uhr Festgottesdienst.

Mautitz. Sonntag nach Weihnachten: 9 Uhr Festgottesdienst.

Katholische St. Barbara-Kapelle Miefa. Festtagsmesse 9. Fernsprecher 242. In der heiligen Nacht 12 Uhr Mitternachtsmesse. 25. Dezember: 1/2 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt. 26. Dezember: ebenso. 27. Dezember (Sonntag): ebenso und abends 6 Uhr Andacht mit hl. Segen.

Strehla, am Markt. In der heiligen Nacht 12 Uhr Mitternachtsmesse.

Seiffen, Truppenübungsplatz. 25. Dezember: früh 5 Uhr und 8 Uhr hl. Messe mit Predigt. - Vor und nach allen Gottesdiensten Beicht.

**Rot-, Weiß-, Süßweine u. Liköre**  
empfehlen für das Weihnachtsfest in nur bester Qualitätsware  
**Richard Liebicher**  
Ebitrage 2  
Fernsprecher 694.

**Willy Broschwitz**  
Sattlermeister  
Glaubitz

- empfehlen  
Damentaschen  
Broschüren  
Damen-Überschlagtaschen  
Einkaufsbüchel  
Damenbüchel  
Portemonnaies  
Aktenmappen  
Musikmappen  
Sängertaschen  
Bibeltaschen  
Rucksäcke  
Reisetaschen  
Koffer  
Hosenträger  
Schulranzen  
Brieftaschen  
Wagenwaschleder  
Fensterleder  
Regendecken  
Diwandecken  
Chaiselongues  
Matratzen  
Auflieger  
Sofas  
Küchensofas  
Kutschgeschirre  
Arbeitskummets  
Korbhänder  
von Leder  
Arbeitsgeschirre  
Hunde-sportartikel

**Möbl. Zimmer**  
ger sofort oder nach dem  
Feste gesucht, mögl. Nähe  
Belubaus Miefa. Off. unt.  
Tisch a. d. Tische. Miefa.

**Aufwartung**  
für sofort gesucht.  
Frau Direktor Schoppmann  
Wettinerstraße 88.

**Korbwaren**  
vor allem  
**Handkörbe**  
Beste Qualität!  
Niedrigste Preise!  
**Fechners**  
Haus- und Küchengeräte  
Wettinerstraße  
Ecke Wilhelmstraße.

**Möbel**  
neu und gebraucht  
stets billig zu verkaufen.  
**Oskar Messer**  
Miefa, Bruchgasse 4.

**Gänsefedern**  
geschliffen und ungechl.  
dopp. gereinigte Staubfreie  
Ware, liefert preiswert  
per Post geg. Nachnahme  
**J. Kludhenn** Gänse-  
mäherer  
Odrau Sa., Tel. 41.

**Gänsefedern**  
Schöne weiße  
sind zu verkaufen  
Nr. 1. Alfred Banar.  
Beste mehrlagige  
**Speisekartoffeln**  
heute wieder eingetroffen  
**H. Schulle.**

**Kaffees**  
empfehlen **H. Schulle.**

**Tollette-Seifen**  
3-Stück-Packung  
75 und 90 Pf.

**Ernst Schäfer Nachf.**  
Bachstud.-Zildreden  
in modernen Mustern  
empf. äußerst preiswert  
Linolsumhaus Mittag  
Wettinerstr. 20 Tel. 17

**Gurken**  
Pfeffer-  
Saur-  
Gewürz-  
Sauf-

div. Fisch-Marinaden  
Fleischsalat.  
**Ernst Schäfer Nachf.**

**Ostsee-Aale**  
feinste Messina-Apfelsinen  
10 Stück 95 Pf. empf. best  
**Richard Gläer**  
Gaubstraße 19.

**Lebende Spiegelfarpen**  
ganz vorügl. im Weihnacht  
lebende Schleie.  
**Clemens Bürger.**

**Gänsefett**  
Gänseflein  
Gänseflein  
**Clemens Bürger.**

**Ich suche**  
für meine Streblauer Fabrik (Kuring)  
für sofort einen tüchtigen, zuverlässigen, fleißigen  
jüngeren Kaufmann  
mögl. aus der Holz- u. Eisenbranche f. dauernde  
Stella. u. erb. postwendende Angeb. m. ausführl.  
Lebensl. u. Zeugnisabschr.  
**Erto Albrecht, Weimar 87.**

er diese ganze Seite des Schiffes, die Luft mit einem durchdringenden Salzgeruch erfüllend.  
„Sind Sie mir böse, daß ich vorhin nicht Ihre Meinung teilte?“  
Frau Trude war stehengeblieben, den Rücken gegen den Wind gestemmt, und wie eine Bitte um Verzeihung lag es in ihrer weichen Stimme.  
„Ich wüßte nicht, wo halb ich Ihnen zürnen sollte. Ohne Meinung-verschiedenheiten wäre die Welt am Ende doch sehr langweilig. Und zu guter Letzt kommt es bei allem doch nur darauf an, wer der Stärkere ist.“  
Frau Trude lachte; ihr silberhelles Lachen, das das Blut in den Adern der Männer in Feuer verwandelte und die Besonnensten zu heillosen Schwächlingen degradierte.  
„Lassen wir das Philosophieren sein, mein Freund. Ich befenne mich geschlagen, geschlagen auf der ganzen Linie. Und da dein Sieger einmal ein Preis gebührt, erteile ich Ihnen die Erlaubnis, mir aus meiner Kabine ein Bild zu holen. Ich möchte hier an Deck noch etwas ruhen. An Schlaf war in der verflochtenen Nacht bei dem ewigen Gieren ja nicht zu denken.“  
Weiter brach der „Bismarck“ sich seine Gasse durch die schwere See; die wurde im Laufe des Tages immer größer. Sie drängte sich bei dem nunmehr nördlich gerichteten Kurs des Dampfers mit ungeheurer Wut gegen die Backbordseite des Rostes und versetzte ihn in solche Schwankungen, daß das Unterdeck an der Luvseite fortwährend Wasser schöpfte und die Backbordschraube immer wieder aus dem Wasser kam. Ein Zittern und Beben durchlief in solchen Momenten den Riesenleib, wie wenn er sich schüttelte vor Zorn über die Unart von Frau Ranes Lächeln, die es wagten, sich ihm in den Weg zu werfen, und der wachhabende Maschinist mußte seine ganze Aufmerksamkeit aufbieten, um bei solchen Wutausbrüchen rechtzeitig die Maschine abzustellen.  
Frau Trude blieb für den Rest des Tages unsichtbar. Sie habe Aligrüne, erklärte die Stewardess auf Hinnerss Befragen.  
Den jungen Steuermann trieb es unruhig hin und her. Hundertelei begann er, indessen keine Beschäftigung vermochte ihn länger als wenige Minuten zu fesseln. Erst nach dem Diner, als er, der Einladung einiger Herren folgend, sich zu einer Partie Poker niederließ, als die anfangs niedrigen Einsätze rasch an Höhe zunahmen, bannte ihn die Aufregung des Spiels.  
Er hielt aus. Die Rippen des Schiffes extrahierten unter dem Ansturm der wütenden Wogen, die Lüfter durch die Bullen sahen mit grünschimmernden Augen; Hinners spielte, er spielte, bis der verschlafene Nachsteward gegen drei Uhr morgens den Herren die Mitteilung machte, man habe soeben die Feuer auf Kap Hazard gelöscht.  
Kap Hazard!  
Da hieß es, die Rufe aufzuheben, wenn man noch einige Stunden Ruhe haben wollte, ehe man in Southampton an Land fiel. Und gähnend schob man die blanken Goldstücke und zerklüfteten Scheine in die Tasche und trennte sich.

Einzig Hinners blieb sitzen und sah ins Leere.  
Wohin war er gekommen! Fünfzehn Stunden der Trennung von dieser Frau vernichten seine Energie zu lähmen, seine ganze Latenzkraft zu unterbinden.  
Wünschen der Herr noch etwas?  
Der Steward stand in müder Haltung vor dem jungen Mann, und während sein Mund unterwürdig diese Frage stellte, sprach aus den träben Augen ein stummes Flehen, doch Erbarmen zu haben mit ihm, der nun seit achtzehn Stunden auf den Beinen war. Morgen sei doch auch noch ein Tag.  
Hinners sah den Mann näher ins Auge.  
Eine in sich zusammengesunkene Gestalt, engbrüstig und mit schmalen Hängeschultern; beinernblau das glatt-rasierte Antlitz; dunkle Ringe um die tiefliegenden Augen. Keine Spur von der kraftvollen Frische, die für Hinners mit der Erinnerung eines Seemannes so eng verbunden war, daß er das eine ohne das andere bis vor kurzem sich gar nicht vorstellen konnte.  
Er schüttelte den Kopf.  
„Wann, sind Sie krank?“  
„Nein, Herr, nur etwas abgespant von dem langen Dienst.“  
Der Steward machte einen Versuch, sich aufzustressen. Nur nicht schlapp werden, nur nicht versagen; jetzt vor Southampton.  
Hinners war aufmerksam geworden. Das Leben dieser Leute erregte sein Interesse, und es reizte ihn, Näheres zu erfahren.  
„Seit wieviel Stunden tun Sie Dienst?“  
„Seit achtzehn Stunden, mein Herr.“  
„Seit achtzehn Stunden! Ja, aber dann haben Sie heute vormittag doch wohl frei?“  
Der Steward verzog seine, in der Atmosphäre der Kabinen und Salons verwirklichten Züge zu einem Lächeln.  
„Um sieben Uhr muß ich wieder heraus.“  
Hinners entsetzte sich.  
„Wenn ich Ihnen raten darf, dann bleiben Sie heute früh in der Kojette. Sie sind nicht nur abgespant, sondern krank; kränker, als Sie ahnen.“  
„Es geht nicht, mein Herr. Am allerwenigsten gerade jetzt. Da gehen all die reichen Engländer von Bord. Deren Trinkgelder bedingen in der Regel den Erfolg der ganzen Reise. Wer nicht zur Stelle ist, wird übersehen. Dreißig Mark Feuer monatlich, von denen noch zehn Mark einbehalten werden für zerbrochenes Geschirr, damit kann man Frau und Kind nicht ernähren.“  
Die letzten Worte des Mannes waren nur Höflichkeit von dessen Lippen gestossen, als schämte er sich, diesem Fremden einen Einblick zu gewähren in Verhältnisse, die doch eigentlich nur ihm ganz allein angingen. Was kümmerte der sich überhaupt in diese Sachen?  
Hinners verfiel sich leicht.  
Er hatte in den verflochtenen Nachstunden den Vohn einer zweimonatigen Reise darangelegt, um sich einer Unruhe zu erwehren, die ihm die Raune einer schönen Frau bereitet. Und dieser arme Teufel da, dem die Rot

der Seinen den Stempel so deutlich auf Gesicht und Kleidung aufgedrückt, zeigte mit der seinem Körper so notwendigen Ruhe, um einige Dollar Trinkgeld nicht zu verlieren.  
Mit gefurchter Stirn lehnte der Steuermann an dem Spiegelisch.  
Die Frühlingsschmud im Wieental lagen die bunten Kartenbilder auf dem grünen Tisch zerstreut, in den verflüchteten Häfen der stehengebliebenen Seltfischen flimmerte es geheimnisvoll und verflochten.  
Das Spiel war günstig ausgefallen für ihn. Seiner Schätzung nach betrug sein Gewinn über zwelitausend Dollar. Und einem plötzlichen Impuls folgend, griff Hinners voll in den Haufen von Gold und kleinen Scheinen, der noch unberührt auf seinem Platte lag. Er sah so viel des blinkenden Metalls, als er mit einer Hand nur vermochte, und schob es dem verwirrt dreinschauenden Steward hin.  
„Da, nehmt, Mann. Bleibt bis Hamburg in der Kojette, und dann geht hinaus aufs Land und kauft Euch. Aber habt acht, es klebt Berrat an diesem Gold.“  
Ohne auf das Stammeln des Stewards zu achten, raffte er den Rest des Geldes zusammen und verließ den Salon.  
Sollte er schlafen gehen?  
Nah was. Es würde doch nur wieder ein unruhiges Hin- und Herwälzen werden. Da doch lieber hinaus an Deck, in das Bereich von Frau Ranes beliedendem Odem, und den Feuer von Hazard in die funkelnden Augen geschaut.  
Da vorn glühten sie durch die Nacht.  
Er erinnerte sich der Gefühle, die ihn durchtobten, als er an Bord des „Sturmvogel“ vor nun bald fünf Jahren dem Feuerbild dieser Wächter zum letztenmal als Helmkehrender begegnete. Nun war er ein anderer geworden, und die schüchternen Seelichter des Jünglings von damals gaben heute an Kühnheit denen dort oben nichts nach.  
Doch die schienen sich nicht zu freuen der Entwicklung, die er genommen.  
Wie mild erschien ihm vor zwelundvierzig Stunden der strahlende Glanz, der von gewaltiger Felsenhöhe der ausfahrenden „Rösche“ folgte; wie das Ledermohr eines treuen Hundes, der den vom Elternhause abgehenden Wanderburschen begleitet, bis er hinter der nächsten Wegbiegung verschwunden ist. Aber jetzt; diese Bündel von Licht, die kamen vom jorzunehmenden Augenpaar einer Schwärze, der man ihr Befehl geraus.  
Hanne!  
Phänomenartig tauchte das naive Kindergeflächchen des Mädchens zwischen den weißquellenden Wogenstämmen auf, um ebenso rasch wieder zu verschwinden. Ein Strahlen lief über die dunklen Gründe, und ein herrliches Frauenbild lachte den jungen Seemann an; tief schwarz die Flechten und alabasterweiß die Stirn, die Schultern und die Arme.  
„Satania“  
(Fortsetzung folgt.)